Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Rostberg, Adolf Steiner, William Wilkens. — Köln: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — München: C. Mayrwald. —

Wien: M. Duber, I., Wollzeile No. 6—8. — Belgien: Agence Havas in Brüssel, 33 Rue de la Madelaine. — Frankreich: John F. Jones Nachf. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: John F. Jones Nachf. in London, 146 Fleet-street. Aug. Siegle in London, 30 Lime Street, E. C. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 424. [30. Jahrgang.] Berlin, Freitag den 11. September 1891. Abends. [30. Jahrgang.] Nr. 424.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Expediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfspaltige Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 11. September.

Verfolgt man, was von deutschfreisinniger und sozialdemokratischer Seite an „dringlichen Forderungen" im Verlaufe der Erörterungen über die hohen Preise der Lebensmittel aufgestellt worden ist, so entspricht deren Gesammtheit Dem, was der im Januar im Reichstage abgelehnte Antrag Richter herbeiführen wollte. Dieses aber war nichts Geringeres, als ein vollständiges Aufgeben jeglicher indirekten Besteuerung, soweit irgend wie Lebensbedürfnisse derselben unterliegen.

In diesem Ziele sind Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten einig. Von den Letzteren wird man ernsthaft nicht verlangen können, zu sagen, was denn an Stelle der von ihnen verworfenen Steuerform treten solle, und aus welchen Quellen deren Ertrag anderweit geschöpft werden könnte. Da die Sozialdemokraten den derzeitigen Staat und seine Ordnung überhaupt nicht wollen, kann man von ihnen auch nicht verlangen, anzugeben, wodurch der heutige Staat Einrichtungen zu ersetzen hätte, welche sie abgeschafft wissen wollen.

Etwas anders liegt doch aber die Sache betreffs der bürgerlichen Demokratie. Zwar sieht deren Zukunftshoffnungsstaat auch wohl wesentlich anders in seinen Institutionen aus, als der heutige. Ob aber unsere heutige monarchische Staatsform, ob der sogenannte „wirkliche" Parlamentarismus, oder ob endlich die „reine" Volksherrschaft zur Grundlage der Staatsverfassung genommen werden mögen, so viel Gemeinsames hat auch der Idealstaat der bürgerlichen Demokratie mit dem heutigen, daß unweifelhaft ist, hinsichtlich der finanziellen Bedürfnisse werde ein erheblicher Unterschied selbst dann nicht eintreten, falls alle jene äußerste Sparsamkeit praktiziert werden sollte, mit welcher als seinem Finanzideal der demokratische Mandatsbewerber bei Wählern tut.

Bleibt aber das finanzielle Bedürfnis des Staates auch dann dasselbe wie heute, falls das ganze Programm der „Staatsmänner" um Richter und Rickert zur Ausführung gelangen sollte, so hätte die Demokratie wohl die Verpflichtung, zu sagen, auf welche Weise sie den Finanzbedarf zu decken gedenke, wenn sie doch nun einmal die „ungerechten" indirekten Steuern, unter primo loco die Getreidezölle, abzuschaffen sich stark macht.

Soviel indessen im Laufe des Sommers gegen Kornzölle und Steuerbelastung der Lebensbedürfnisse geweitert worden ist, bisher sind wir ohne jegliche Kunde darüber verblieben, zu welchen Steuerquellen die demokratische Finanzweisheit ihre Zuflucht zu nehmen vermeint, falls sie beim Worte genommen würde.

Freilich kennen wir das „Projekt" einer Reichseinkommensteuer, aber sofern dasselbe nicht zu einer Kapitals-resp. Eigenthumskonfiskation erweitert werden sollte — und das wird doch gerade die bürgerliche Demokratie am allerwenigsten thun wollen und können —, so wird doch kaum ein ernsthafter Politiker zu finden sein, der die Ansicht vertrüte, bei Fortfall der indirekten Besteuerung den gesammten Finanzbedarf durch solche „gerechte" Besteuerung beschaffen zu können.

Richtig ist es ja, daß die demokratischen Blätter während der letzten Monate so intensiv mit der agitatorischen Verfolgung und Verwertung der Tagesvorkommnisse befaßt waren, daß sich kaum Zeit gefunden haben mag, sich mit solchen Zukunftsfragen auch nur oberflächlich zu befassen, wie es die Steuerverfassung des Reiches wäre, sofern der von jener Seite aufgestellten Prinzipalforderung entsprochen werden sollte.

Nachgerade aber wäre es doch Pflicht, wenn auch nicht uns, so doch Denen, welche man für die politischen und finanziellen Ideale der bürgerlichen Demokratie begeistern möchte, zu sagen, wie denn bei letzteren positiv beschaffen sein würden, zu detailliren, welche neuen Steuern man auferlegen will, nachdem man seit Monaten die Abschaffung der bestehenden als für das Volkes Wohl unumgänglich erklärt hat.

Zwar können wir uns der lebhaften Besorgniß kaum entschlagen, daß die demokratische Finanzkunst noch nicht bis zur positiven Beantwortung dieser Frage fortgeschritten ist, welche eigentlich eine Vorfrage für „staatserhaltende" Richtungen sein sollte, sofern dieselben die Steuerverfassung des Landes „reformiren" wollen. Sollte diese unsere Besorgniß nicht grundlos sein, so würde das gewiß den Anspruch rechtfertigen, etwas vorsichtiger mit der „Abschaffung" bestehender Steuern — selbst wenn dieselbe auch nur auf dem Zeitungspapier vollzogen wird — zu verfahren; die bürgerliche Demokratie könnte sonst in den — selbstverständlich — falschen Schein gerathen, in Steuersachen denselben nihilistischen Grundsätzen zu huldigen, wie die sozialrevolutionäre.

Kaisertage in München.

Ueber die Schlußmomente des Verweilens Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der bayerischen Hauptstadt berichtet „W. T. B." aus bestimmter Vormittag:

Se. Majestät der Kaiser, Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent mit dem Prinzen Ludwig und dem Herzog Karl Theodor begaben sich heute früh 6 Uhr nach dem Manöverfelde, woselbst die beiden bayerischen Armeekorps heute gemeinsam gegen einen markirten feindlichen Gegner manövrirten. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung der Stadtkommandant Stemling, der Polizeidirektor Weßler und die Spitzen der sämtlichen Behörden eingefunden. Das trotz der frühen Morgenstunde überaus zahlreich in den Straßen versammelte Publikum begrüßte Se. Majestät den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Herzoge Karl Theodor in Bayern die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen. Se. Majestät verlieh ferner das Großkreuz des Rothen Adler-ordens an den General-Kapitain der Leibgarde der Harschiere General der Infanterie Grafen Berri de la Bostal, an den Kriegsminister General der Infanterie v. Safferling, an den Ober-Stallmeister Grafen v. Holnstein, und an den Oberschlosskämmerer Freiherrn Pergler v. Perglas; das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten an den Oberhofmeister Grafen zu Castell-Castell; den Kronenorden erster Klasse an den General-Intendanten Freiherrn v. Perfall; den Kronenorden zweiter Klasse an den Generaldirektor Schnorr v. Carolsfeld und den Polizeidirektor Weßler und den Rothen Adlerorden zweiter Klasse an den Stadtkommandanten Stemling.

* * *

Unser h.-Korrespondent schreibt aus München 10. September:

Gestern Abend war große Galavorstellung im Hof- und Nationaltheater; man gab die Oper „Der Gid", ein in Berlin wohl kaum genanntes Werk eines hiesigen verstorbenen Komponisten Peter Cornelius, der mit dem großen Maler nur den Namen gemein hat. Der Zuschauerraum unterscheidet sich von dem der Berliner Oper mannigfach; zunächst ist das Berliner Haus ungleich glanzvoller, und dieses ist — man verzeihe den Ausdruck — die „Rangordnung" eine andere. Was wir ersten Rang nennen, heißt in München der Balkon und der bayerische erste Rang ist für uns schon der zweite. Es war daher für unsere norddeutschen Augen ein ganz eigenartiger Anblick, unseren Kaiser mit seinem hohen Wirthe, dem Prinz-Regenten, im „zweiten Rang" sitzen zu sehen, in der Vorderreihe zunächst nur noch die Prinzessin Therese und der Prinz Ludwig, im Hintergrunde andere fürstliche Damen und Herren, die man aber nicht erblicken konnte. In der linken Prosceniumsloge hatten sich Herzog und Herzogin Karl Theodor mit ihren ältesten Töchter niedergelassen, von der in der hiesigen Hofgesellschaft mit vollster Bestimmtheit behauptet wird, daß der dereinstige Thronfolger Oesterreichs, Erzherzog Franz Ferdinand, um ihre Hand werben werde; darunter die Frau Prinzessin Leopold, Tochter des Kaisers von Oesterreich, mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern. Gegenüber schaute oben Prinz Rupprecht mit seinen beiden Schwestern Madgunde und Maria der Oper zu, während die Frau Herzogin von Genua, die Frau Prinzessin Alfons, die Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand und die Frau Prinzessin Anton Orleans die Loge des ersten Ranges füllten und unter der Prinz Ludwig Ferdinand mit seiner Schwester, der Prinzessin Elvira, saß. Beim Eintritt ins Theater und beim Verlassen wurde der Kaiser mit lebhaften Hochrufen begrüßt; während der Pausen nahm er Vorstellungen entgegen. Das gesammte hoffähige München war anwesend; erwähnt seien die Fürst Fugger und Dettingen-Wallerstein, die Minister von Generale, Graf und Gräfin Gulenburg, das diplomatische Korps, mit Ausnahme des Nuntius, der wegen seiner geistlichen Würde kein Theater in seiner Amtstracht besucht, die Bevollmächtigten eines Handelsvertrags zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien, der Oberbürgermeister v. Widenmayer und ungezählte andere. Die Oper unter Herrn Levi's Leitung fand den wohlverdienten Beifall; von hinreißender Wirkung war Gesang und Spiel des Herrn Vogel.

Kaisertage in Cassel.

Cassel, 10. September.

Das heute den Behörden zugestellte Programm über die Theilnahme Ihrer Majestäten an den Manövern des 11. und 4. Armeekorps lautet: Freitag, 11. September. Um 8 Uhr Abends Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Cassel. Parade-Anzug. Auf dem Bahnhofe, woselbst die Kaiserin hervorkommt, von Wilhelmshöhe eintrifft, großer militairischer Empfang. Vom Bahnhofe Fahrt nach dem Orangerieschloß in der Aue. Auf dem Wege dahin: Ansprache des Oberbürgermeisters an der Ehrenpforte auf dem Bahnhofsplatze. Am Orangerieschloß großer Zapfenstreich. Um 8½ Uhr Festmahl seitens des hessischen Kommunallandtages im Orangerieschloß. Serenade der Gesangvereine aus Cassel. Nach dem Feste nimmt das Kaiserpaar Wohnung im Schlosse Wilhelmshöhe. — Sonnabend, 12. September. Um 9 Uhr Vormittags große Parade des 11. Armeekorps zwischen Niederwiehren und Kengersbausen. Das Kaiserpaar fährt in Wiederwehren zu Pferde. Um 6 Uhr Nachmittags Paradetafel im Residenzpalais in Cassel; um 9 Uhr Zapfenstreich auf dem Friedrichsplatze vor dem Palais. Sonntag, 13. September. Um 10 Uhr Vormittags Festgottesdienst auf dem Bowlingrasen vor dem Orangerieschloß in der Aue. Um 3 Uhr Nachmittags Paradetafel bei den Majestäten für die Provinz im Residenzpalais. Um 6½ Uhr Abreise von Cassel, um 9 Uhr 20 Min. Abends Ankunft in Erfurt. Paradeanzug. Auf dem Bahnhof großer militairischer Empfang. Das Kaiserpaar nimmt im Regierungsgebäude Wohnung; daselbst großer Zivilempfang. — Montag, 14. September. Um 10 Uhr Vormittags große Parade des 4. Armeekorps südwestlich von Gamstedt. Der Kaiser begleitet sich von Erfurt zu Wagen auf der Chaussee über Schmira nach dem Paradefelde und steigt um 9½ Uhr beim Gasthause „Fürstenhof" an der Chaussee Erfurt-Gotha zu Pferde. Auf dem Wege zum Paradefelde Auffstellung der Kriegervereine. Rückfahrt nach Erfurt zu Wagen vom Gasthofe „Fürstenhof" aus. Um 6 Uhr Nachmittags Paradetafel bei den Majestäten im Rathhause zu Erfurt. Um 9 Uhr Abends Zapfenstreich auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz. Dienstag, 15. September. Korpsmanöver des 4. Korps bei Tröchtelborn und Zimmernsupra. Der Kaiser begleitet sich zu Wagen über Binderslieben und Alach nach Töttelstädt, woselbst um 8½ Uhr die Pferde bestiegen werden. Rückkehr auf demselben Wege nach Erfurt. Um 7 Uhr Abends Tafel bei den Majestäten für die Provinz im Rathhause. Um 8½ Uhr Serenade von Gesangvereinen, um 9 Uhr Fackelzug des thüringischen Kriegerbundes und von Erfurter Korporationen vor dem Rathhause. Mittwoch, 16. September. Kriegsmäßiger Marsch. Der Kaiser fährt um 6 Uhr Morgens von Erfurt über Gotha zur Richtung nach Mühlhausen. Nach Schluß des Manövers nimmt der Kaiser Quartier in Mühlhausen und die höchsten Gäste in Gotha. Abreise der Kaiserin von Erfurt nach Potsdam. Donnerstag, 17. September. Feldmanöver des 4. und 11. Korps. Freitag, 18. September. Feldmanöver. Sonnabend, 19. September. Feldmanöver beider Korps. Nach Schluß der Manöver Abreise des Kaisers nach dem Neuen Palais.

Außer den Majestäten werden folgende Fürstlichkeiten an den Festen in Cassel theilnehmen: Der König von Sachsen (Ehrendienst: General der Kavallerie Graf v. Waldersee), der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Sachsen, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Herzog und Herzogin von Coburg, Prinzessin Maria und Prinzessin Victoria von England, Prinz Alfred von Großbritannien, Prinz Ferdinand von Rumänien, Erbgroßherzog von Sachsen, Fürst zu Waldeck, Prinz Heinrich von Hessen, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. Ferner sind geladen General-Feldmarschall Graf Blumenthal, General der Kavallerie v. Alvensleben, Mr. Poultney-Bigelow aus New-York. Bayern, Sachsen und Württemberg sind durch die dort stattfindenden militairischen Uebungen. Von fremden Militairattachés sind anwesend diejenigen von Amerika, Argentinien, England, Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich, Portugal, Rußland, Schweden, Spanien. Führer der fremdherrlichen Offiziere sind: Kürassier-Oberst v. Hutten-Czapski vom Husarenregiment Nr. 14 und Premierleutnant v. Balcom vom Infanterieregiment Nr. 93. Als Ordonnanzoffizier bei dem Kaiser ist kommandirt: Premierleutnant Frhr. Digeon v. Monteton vom 1. Hessischen Husarenregiment Nr. 13. Außer dem Kaiser wird nur noch der Prinz von Rumänien königliche Pferde benutzen; alle anderen fürstlichen Gäste haben ihre eigenen Pferde bereits hergesandt, wogegen ihnen die zu benutzenden Wagen aus dem königlichen Marstall gestellt werden.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen gab heute Nachmittag in dem „Hotel zum Könige von Preußen" ein großes Diner, zu welchem 116 Einladungen ergangen waren. Zu den Gästen zählten sämmtliche Generale und Stabsoffiziere des 11. Armeekorps, soweit sie nicht behindert waren, der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, die Generalstabsoffiziere und Adjutanten des Generalkommandos, sowie die Adjutanten des Großherzogs und des Prinzen Heinrich von Hessen.

* * *

Wie werden um Veröffentlichung nachstehender **Erklärung** ersucht:

„Durch verschiedene Blätter ist die Notiz gelaufen, daß sich der Kriegerverband Sachsen-Weimar-Eisenach nicht an der Auffstellung der Kriegervereine bei der Kaiserparade des 4. Armeekorps betheiligen werde. Um Mißverständnissen vorzubeugen und bereits erfolgter irrthümlicher Auffassung zu begegnen, sehen wir uns veranlaßt, hierdurch zu erklären, daß der Weimarische Kriegerverband (Landesverband für das Großherzogthum Sachsen-Weimar), der sich des Protektorats Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Karl Alexander und des Ehrenpräsidiums Sr. Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar erfreut, wie selbstverständlich an der Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser theilnehmen wird.

Der Eingangs genannte Kriegerverband Sachsen-Weimar-Eisenach ist der Gruppe 16a des Deutschen Kriegerbundes.

Altstedt, den 10. September 1891.

Das Präsidium des Weimarischen Landes-Kriegerverbandes."

* * *

Dem am 1. September d. Js. eingeführten allgemeinen **Ausnahmetarif für Getreide,** Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate (einschließlich Kleie) sind außer den bereits genannten Bahnen ferner beigetreten:

die Main-Neckar, Garge-Wegeslacker, Hoyaer, Neuhaldensleber, Warstein-Lippstadter und Osterwieck-Wasserleberaer Eisenbahn (letztere mit Kilometerzuschlägen), sowie die Nordbraand-Deutsche Eisenbahn bezüglich der auf deutschem Gebiete gelegenen Stationen.

* * *

Wie der „Tagesbote aus Mähren" meldet, hat die Rede, mit welcher Kaiser Wilhelm am

---

Die Vogelwarte Helgoland.*)

Ein treffliches, eigenartiges Werk, das allen Vogelkennern und Freunden der Ornis mit der „Vogelwarte Helgoland" geboten wird, um so interessanter für uns, als dieses Eiland erst vor Kurzem dem geeinten Deutschen Reiche wieder gewonnen wurde.

Da Himmel, See und Luft den Helgoländer unmittelbar sein Leben lang umgeben und seine Existenz von der Kenntniß derselben bedingt ist, wird er ein scharfer Beobachter der ihn umgebenden Natur. Daß diese Beobachtung sich auch auf die Vogelwelt erstreckt, ist um so natürlicher, zumal als auf Helgoland mehr verschiedene Vogelarten zu beobachten sind, wie irgendwo sonst auf der Erde.

Unter solchen Verhältnissen hat auch Gaetke seine Beobachtungen gemacht. Kein Helgoländer von Geburt, ist er als Seemaler nach Helgoland gekommen, allmälig immer mehr von der wunderbaren Vogelwelt des Eilandes angezogen worden, und hat so mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit seine Forschungen ein langes Leben lang fortgesetzt.

Gaetke war inzwischen den regelmäßigen Besuchern von Helgoland längst persönlich bekannt geworden und hatte namentlich wegen seiner auf eigener Wahrnehmung beruhenden, den bisherigen Annahmen widersprechenden Behauptungen auch die „interessantesten der ornithologischen Kapazitäten auf sich gezogen," wie das durch folgende Worte des Herausgebers „eines Werkes bestätigt wird. „Seit Jahrzehnten warteten die Ornithologen aller Länder darauf, die langjährigen Beobachtungen des Vogelwärters von Helgoland veröffentlicht zu sehen. Zuerst 1853 besuchte mein Vater das Felseneiland und wies auf die für die Verbreitung und Zugverhältnisse der Vögel so werthvolle Gegnnung und die merkwürdigen Beobachtungen meines hochverehrten Freundes hin. Es war es, wie die unbedingte Zuverlässigkeit der Gaetke'schen Mittheilungen mit kritischer Schärfe feststellte und jedes Zweifel an der Wahrheit derselben in der ornithologischen Welt verscheuchte."

Die fachwissenschaftliche Welt soll jetzt auch das Werk, mit dem der 76jährige Greis zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten, mit großem Interesse aufgenommen haben und wird im Urtheil vorsichtiglich pflichtmäßig ihre gewissenhafte Kritik an demselben üben. Unsere Absicht ist es natürlich nicht, ein fachmännisches Urtheil abzugeben, dieselbe geht lediglich dahin, das naturfreundliche, gebildete Publikum im Allgemeinen auf das schöne Buch hinzuweisen, zumal es eine äußerst fesselnde Lektüre bietet.

Im ersten Theil wird der Zug der Vögel besprochen: die Richtung, die Höhe und die Schnelligkeit des Wanderfluges, die meteorologischen Einflußnahmen desselben, der Zug nach Alter und Geschlecht. Ferner werden die Fragen erörtert, was die Vögel während ihrer langen Züge leitet und was sie zum Aufbruch veranlaßt.

Das über die Richtung des Wanderfluges Gesagte entspricht wohl im Ganzen Dem, was seit Jahren beobachtet und festgestellt ist. Bezüglich der Höhe des Wanderfluges ist der Beobachter seinen Beobachtungen zu überraschenden Ergebnissen gelangt, deren Richtigkeit indeß unbestreitbar erscheint. Sehr beachtenswerth sind die Betrachtungen und Vermuthungen, welche Gaetke dabei über das Schwebevermögen der Vögel anstellt. Er äußert in dieser Beziehung u. A.:

„Wenn nun schon ein eigenartiger Respirationsmechanismus angenommen werden muß, der die Vögel befähigt, in Luftschichten zu verweilen, die weit über den Bereich alles sonstigen organischen Lebens hinausliegen, so ist es noch viel schwieriger, von den Hülfsmitteln Rechenschaft abzulegen, welche dieselben das Fliegen in Luftschichten von so erheblich verringerter Tragkraft möglich machen. Man könnte hier in erster Reihe daran denken, daß die Vögel befähigt sind, verhältnißmäßig große Luftmassen aufzunehmen und beliebige Zeit hindurch zurückzuhalten, und zwar nicht allein in ihrem theilweise marklosen Knochengerüst, sondern namentlich und in bedeutend größerem Umfange in Luftsäcken, welche sich sowohl in der Brust- und Bauchhöhle befinden, wie auch zwischen der äußeren Haut und dem Körper liegen. Anatomisch ist nachgewiesen, daß diese Luftsäcke mit den Lungen der Vögel in Verbindung stehen und von ihnen aufgefüllt werden. Die Vermuthung liegt nahe, daß die Anstrengungen, welche die Luftsäcke, welche den Vögeln das Fliegen in höheren Luftschichten zu erleichtern, daß die Muskelkraft der Flugwerkzeuge fast ausschließlich auf die Vormärtsbewegung verwandt werden kann, sich bezieht sich nicht nur auf den Umstand, daß durch Füllung solcher Luftsäcke das Gewicht des Vogels vergrößert und somit sein spezifisches Gewicht vermindert wird, sondern auch darauf, daß die in irgend einer mehr oder weniger großen Höhe aufgenommene Luft durch die Körperwärme des Vogels bedeutend erwärmt und verdünnt wird, daß somit der Inhalt der Luftsäcke stets aus einem in hohem Grade leichteren Stoff besteht, als der den Vogel umgebende Raum ihn enthält. Es überzeugt mich gewiß Beobachtungen das gesammte Volumen der gefüllten äußeren Luftsäcke an und für sich schon dasjenige des Vogelkörpers, und es dürfte sich unter Hinzurechnung der in der Brust- und Bauchhöhle, sowie in den Knochen und Federspulen enthaltenen Luft leicht auf das Doppelte der festen Substanz des Körpers steigern. — Andererseits liegt die Temperatur per in Frage kommenden Luftschichten immer sehr beträchtlich unter dem Gefrierpunkt. Glaisher beobachtet z. B. in einer Höhe von 20 000 Fuß 29° C. unter Null, während die Blutwärme der Vögel etwa 42° beträgt, so daß der Temperaturunterschied zwischen der äußern und der in den Luftsäcken enthaltenen Luft fast auf 67° und darüber steigen kann. Ohne genauere Berechnungen auf Grund physikalischer Gesetze zum Beweis erklären lassen, daß diese so erwärmte Füllung der Luftsäcke den Vögeln keine sehr bedeutende Erleichterung während ihrer Flüge zu gewähren vermag, so zwingen mich fortgesetzte Beobachtungen in der Natur dennoch unabweislich zu der Annahme, daß denselben irgend eine von dem Gebrauch ihrer äußern Flugwerkzeuge unabhängige Schwebefähigkeit zu Gebote stehen muß. Schon bei den Anblick großer Möven, die über dem Meere, und zwar nicht nur im Sturme, sondern auch bei völliger Windstille in Höhen bis zu 600 Fuß stundenlang in jeder beliebigen Richtung und in Wendung umherschweben, ohne die geringste Flügelbewegung zu machen, ist es unmöglich, den Gedanken zurückzudrängen, daß diese wunderbaren Flieger nicht über andere Mittel noch als die mechanischen ihrer Schwingen zu verfügen haben sollten, um sich so anduernd und anscheinend mühelos schwebend erhalten zu können."

Ueber das Verzeichen des Körpers in das Wasser fährt andererseits unser Autor Folgendes aus:

„Ein dem Schwedenen in der Luft verwandter, wenn auch in entgegengesetzter Weise sich betätigender Vorgang ist das theilweise oder gänzliche Versenken des Körpers in das Wasser, eine Betätigung, die vielen, wenn nicht allen Tauchern eigen ist. Große nordische Taucher, Steißfüße, Kormorane, Tauchenten und andere verwandte Arten, mögen während des Schwimmens auf dem Meere von Jäger im Boote dauernd verfolgt werden, senken sich nach und nach so tief in das Wasser, daß schließlich nur noch der Kopf und der obere Theil des Halses über dasselbe hervorragt, werden sie aber hart bedrängt, so versinken sie vollständig unter die Wasseroberfläche, schwimmen unter derselben 100 bis 150 Schritt weit in horizontaler Richtung fort und kommen, um zu athmen, momentan nur mit Kopf und Hals wieder hervor, ja, Steißfüße, zumal wenn schon auf dieselben geschossen worden, nur mit dem Schnabel bis zu den Augen. . . .

Ein solches Versenken des Vogelkörpers in und unter das Wasser ist nicht mit dem alltäglichen Tauchen der Vögel nach Nahrung zu verwechseln. Dabei wird der fast senkrecht gestellte Körper durch kräftige, aufwärts gerichtete Stöße der Schwimmfüße in die Tiefe getrieben und somit der gewollte Erfolg einfach durch mechanische Kraftäußerungen erzielt, ganz ebenso, wie dies bei dem gewöhnlichen Fliegen in der Luft durch schnelle kräftige Flügelschläge geschieht. Um aber das langsame Versenken des Körpers unter die Wasseroberfläche und sein Verbleiben daselbst in ruhigem Zustande zu ermöglichen, sollte täglich das spezifische Gewicht desselben zu einem bedeutenderen als das des Wassers gesteigert werden können; wie solches aber zu ermöglichen wäre, ist durchaus unerfindlich.

Wie also der Körper des Vogels unter die Fläche des spezifisch so bedeutend schwereren Wassers zu sinken und dauernd daselbst zu verweilen vermag, dürfte als eine ebenso schwer zu erklärende Erscheinung gelten wie jene, wahrend welcher sein Körper in die spezifisch so sehr viel leichtere Luft aufzuschwellen im Stande ist, in beiden Fällen nicht unterstützt durch mechanische Hülfsmittel, Luft- oder Wasserströmungen.

Die Befähigung der Vögel, sich in sehr große Höhen zu erheben, findet unweifelhaft bei manchen, vielleicht bei vielen Arten schon während ihrer alltäglichen gewohnten Lebensthätigkeiten eine greifbare Verwendung. Im Allgemeinen aber kommt diese eigenartige Fähigkeit nur während des Wanderfluges zu voller, dauernder Verwertung und kann auch nur während desselben zur vollen Verwertung gelangen. Es ist daher unabweislich, anzunehmen, daß diese Eigenschaft den Vögeln lediglich für diesen Zweck geworden ist; damit stimmt überein, was durch Beobachtung in der Natur aufs Ueberzeugendste bestätigt wird, daß die Vögel ohne Mitnahme sich beim Aufbruch zu ihren großen Wanderflügen sofort über ihre alltäglichen Flugregionen erheben, und zwar die überwiegende Mehrzahl von ihnen unvergleichlich zu Höhen, die sie jeder sinnlichen Wahrnehmung vollständig entziehen.

Zu besonders überraschenden Ergebnissen gelangt der Verfasser des Buches bei seinen Forschungen über die Schnelligkeit des Wanderfluges in Bezug auf die fast unglaubliche Leistungsfähigkeit mancher Vogelarten. „Das schlagendste und anschaulichste Beispiel für eine anduernd mit größter Schnelligkeit ausgeführte Wanderung liefert ein amerikanischer Vogel, der virginische Regenpfeifer, Charadrius virginicus. Seine Wanderung führt jener Vogel so hat man hundert und mehr Meilen östlich von Bermuda südwärts fliegend angetroffen, nämlich auf dem Wege von ihren Brutplätzen in Labrador nach dem nördlichen Westindien. Die Entfernung zwischen den Küsten beider Länder beträgt 800 geographische Meilen, und für dieser langen Linie befindet sich nicht ein einziger Ruhepunkt. Die Wanderer sind somit gezwungen, diese ganze ungeheure Wegstrecke in einem Fluge zurückzulegen. Einzelnen Individuen dürften nun wohl die äußerst anstrengende Frist zu Gebote stehen, ein Vogel in ununterbrochenem Fluge und ohne Rast zu Ruhen und sodann von seinem Wohnorte aus das zusammengelesene Material zu bearbeiten und seine Beobachtungen mit denen seiner Fachgenossen zu vergleichen und danach vielleicht abzuändern. Gaetke aber, in nur lockerem brieflichen Zusammenhang mit der Außenwelt, hat sein Leben lang ohne Ermuthigung, ohne Widerspruch, ohne die Gesellschaft geistiger Genossen, einzig innerem Drange folgend, der in seiner Hartnäckigkeit daran erinnert, was seine gefiederten Freunde, die Vögel, zum Zuge aufbrechen läßt, unverdrossen über der Arbeit seines Lebens gesessen, und ist zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten, als er sein mühsames Werk vollendet hatte. Nur von Wenigen gekannt, hat er in tiefster Zurückgezogenheit, beinahe vollständig vereinsamt, geschaffen, gelebt, und wenn von irgendwenen Zeitgenossen, so kann man von ihm sagen: „bene vixit — bene latuit!"

---

*) Die Vogelwarte Helgoland von Heinrich Gaetke, herausgegeben von Dr. Rudolf Blasius. (Braunschweig, Johann H. Meyer, 1891.)

Schlusse der **österreichisch-ungarischen Manöver** am 7. d. M. in Göpritz seine Anerkennung über die Leistungen der Manovertruppen aussprach, wörtlich folgendermaßen gelautet:

„Ich freue mich, neuerdings Gelegenheit gefunden zu haben, die vorzügliche Tüchtigkeit der österreichischen Armee zu sehen, mit deren Waffen und Kriegskameradschaft, wann und gegen wen immer, der Zukunft getrost entgegengesehen werden kann."

Das „Fremdenbl." erhält aus Budapest, 9. September, folgendes Telegramm: „Se. Majestät der Kaiser ist, wie ich aus sehr guter Quelle berichten kann, mit dem Erfolge der niederösterreichischen Manöver ganz außerordentlich zufrieden und freudig bewegt über die äußerst schmeichelhaften Urtheile der verbündeten Monarchen und deutschen Generale über die glänzende Verfassung und die ebenso glänzenden Leistungen unserer Truppen."

Man schreibt uns:

„Vor einigen Tagen erhielt ich ein Zirkular der Firma Sprratt's Patent A.-G., welche darin mittheilte, wegen der hohen Mehl- und Kleiepreise auch ihre Preise erhöhen zu müssen. Als ich meinem englischen Setter von dem Umstande verständigte, daß nun auch seine Hundekuchen der Theuerung zum Opfer gefallen, blinzelte das kluge Thier verschmitzt, als ob es sagen wollte: Na, da hat wohl die „Freisinnige Zeitung" des Abg. Eugen Richter wieder ein neues Nothstandssymptom.

Und richtig, gestern Abend liest man in der Spalte „zur Lebensmittelvertheuerung" der „Freis. Zeitung":

„Sogar die Hundekuchen werden theurer."

Aber wie? Das Richter'sche Blatt erzählt, vor ihm liege das Zirkular der Fabrik, welche die fündige, ihre Preise durchweg um zwei Mark pro 50 Kilogr. zu erhöhen.

Wou „durchweg 2 ℳ" ist jedoch in dem Zirkular nicht die Rede, sondern von 1½—2 ℳ — man wird in der Hundewelt kaum verstehen, weshalb das deutschfreisinnige Organ thatsächlich unwahre Angaben verbreitet, wo doch Tausende, in deren Besitz das Zirkular jener Firma gekommen, in der Lage sind, dasselbe Lügen zu strafen. Was kann denn die „Freis. Ztg." damit bezwecken, übertriebene Beunruhigung in die Kreise der Hundezwinger und Hühnerhöfe zu tragen?

Rundschau im Auslande.

Die Statthalterei in **Prag** veröffentlicht ein eingehendes Progamm für die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in der Hauptstadt Böhmens und in Reichenberg vom 21. September bis zum 2. Oktober d. J. Die Parteileitung der Deutschböhmen fordert sämmtliche deutsche Bezirks-Ohmänner auf, sich sofort behufs Theilnahme an der Audienz beim Kaiser am 27. September zu melden. Ob die Jungtschechen es über sich bringen werden, sich während der Anwesenheit des Monarchen innerhalb der Grenzen des politischen Taktes und Anstandes zu halten, dafür kann von der Hand noch keine Bürgschaft übernommen werden. Sie haben vorläufig von solchen Demonstrationen Abstand genommen, welche das Erscheinen des Kaisers in Böhmen überhaupt in Frage gestellt hätten. So war in der letzten Versammlung der jungtschechischen Vertrauensmänner angeregt worden, dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Prag durch eine Deputation ein Memorandum überreichen zu lassen, in welchem die Bitte um Vornahme der Königskrönung unterbreitet werden sollte. Dies schien nach einiger Ueberlegung denn doch auch den Herren Gregr und Genossen allzu riskirt. Dagegen wird sonst mit erneutem Eifer für das „böhmische Staatsrecht" Stimmung gemacht. So hat eine in Holleschowitz vom Abgeordneten Kaftan veranstaltete Wählerversammlung eine Resolution angenommen, worin dem Jungtschecheklub das Vertrauen votirt und das Ersuchen ausgesprochen wird, der Klub möge geeinigt mit allen ihm zu Gebote stehenden, auch den radikalsten Mitteln für die Wahrung der unveräußerlichen Rechte des tschechischen Volks eintreten. Eine andere ingeniöse Idee der jungtschechischen Führer wird hoffentlich auch unausgeführt bleiben. Den Herren ist der Besuch des Kaisers in dem Hauptort des geschlossen deutschen Sprachgebiets in Böhmen und zugleich dem Hauptsitz der deutschen Industrie, in Reichenberg, ein Dorn im Auge. Es ist deshalb, wie die „Allg. Ztg." berichtet, von ihnen die Parole ausgegeben worden, während der Anwesenheit des Kaisers in Reichenberg sollten tschechische Patrioten in Massen dorthin reisen und Kundgebungen veranstalten, daß der Kaiser den deutschen Charakter der Stadt nicht erkenne, beziehungsweise ihn die geringe Bedeutung und Berechtigung der Deutschen in Böhmen weiter gesetzt würde.

Aehnliche Blüthen treibt die „großkroatische Idee" in Agram. Dort fand dieser Tage eine Versammlung der sogenannten Rechtspartei statt, an welcher Vertreter von Dalmatien, Istrien und Görz theilnahmen, und die das solidarische Vorgehen aller Slawen in beiden Reichshälften beschloß. Auch mit den Jungtschechen sich in Fühlung zu setzen, wurde beschlossen.

In ihren Briefen aus **Konstantinopel** fährt die „Pol. Korr." fort, bei der Beurtheilung der Lage vor Kombinationen zu warnen, welche den Thatsachen vorgreifen. In ihrer letzten Ausgabe wird u. a. gesagt:

Was man von Osscheyad Pascha in internationaler Beziehung zu erwarten hat, darüber wird Niemand, der solche Dinge ernst zu nehmen gewohnt ist, etwas Apokrifisches zu behaupten wagen. Die umlaufenden Gerüchte sind natürlich viel fühner; so giebt es manche Kreise in Konstantinopel, die bei Osscheyad Pascha eine gewisse Zugänglichkeit für russische Wünsche voraussetzen und ihm nachsagen, daß er in früherer Zeit französische Neigungen an den Tag gelegt hätte. Da aber diese Kreise eben jenen Staaten angehören, welchen die Verwirklichung der an diese Annahmen sich knüpfenden Erwartungen zu statten kommen könnte, wird man so ziemlich alles, was in seiner Weise, auf die gegründeten Hypothesen einen Einfluß auf die Empfindungen, mit welchen man das neue türkische Kabinet aufnimmt, nicht gestatten dürfen. Wenn man gegenüber dem neuen Großvezier, dem bisher die Gelegenheit fehlte, in internationaler Richtung Farbe zu bekennen, dieses elementare Gebot politischer Vorsicht unbeachtet läßt, so ermuthigt man überflüssiger Weise die öffentliche Meinung und die Diplomatie der angedeuteten Staaten, einen Gefolg zu exkomptiren, dessen Vorhandensein erst die Zukunft erweisen kann und vielleicht denn doch nicht erweisen wird. In Kreisen, welche der Pforte nahestehen, begleitet man die Deutungen des Kabinetswechsels im Sinne einer Schwenkung der auswärtigen Politik der Türkei als willkürliche.

Lord Salisbury's Ansicht über die Dardanellenfrage hat ein eifriger Politiker in einem Briefe an den Premier erforscht und hat von dessen Sekretair eine höfliche Antwort erhalten, worin es heißt: „Ich bin von Lord Salisbury beauftragt worden, hervorzuheben, daß Rußland in Bezug auf die Durchfahrt durch die Dardanellen oder den Bosporus keine Rechte besitzt, die nicht auch von den übrigen Mächten getheilt werden."

Wie dem „Leeds Mercury" berichtet wird, kehrt der Afrikareisende Josef Thomson demnächst aus der Gegend nördlich vom Zambesi, die er ein Jahr für die British-Südafrikanische Gesellschaft erforscht hat, nach der Kapstadt zurück. Die letzten Monate ist Thomson in Blantyre, der Hauptstation der schottischen Missionare in Nyassaland, gewesen, um auf Weisungen zu warten, ob er aufs neue nach Katanga (Msiri's Reich) aufbrechen sollte, dem Ziele seines Zuges im vergangenen Jahre. Damals kam Thomson nicht nach dem Kraal Msiri's, da die Pocken seine Begleitmannschaft mitnahmen. Er mußte umkehren, nachdem er zahlreiche Verträge mit den Häuptlingen in dem Landstriche südlich von Katanga abgeschlossen und die britischen Interessen in einem weiten Umkreis gesetzt hatte. Thomson wollte zum zweiten Male die gefahrvolle Reise unternehmen, als Anweisungen der britischen Regierung dem Zug ein Ende setzten. Man vermuthet, daß die britische Regierung auf Andringen des Königs Leopold von Belgien gegen einen zweiten Zug nach Katanga ihr Veto eingelegt hat. König Leopold soll sehr ärgerlich sein über die Bemühungen des Ministers der Kapkolonie, Mr. Rhodes, Katanga für Großbritannien bezw. für die südafrikanische Konföderation, für welche Herr Rhodes schwärmt, zu erwerben.

Der „Standard" meldet aus **Shanghai** von gestern: Aus Itschang, wo, wie gemeldet, am 2. d. Unruhen stattfanden, sind dort wohnende Ausländer nach Hankow geflüchtet. Nur die Konsuln sind in Itschang zurückgeblieben. Die in Yantsekiang stationirten Kanonenboote können sich, weil das Wasser im Flusse zu seicht und flach ist, der Stadt nicht nähern. Der Kommandant des englischen Panzerschiffes „Archer" hat eine Kinjahl Matrosen mit mehreren Mitrailleusen ans Land gesetzt und den abermaligen Ausbruch von Ruhestörungen dadurch verhindert.

21. Deutscher Juristentag.

a. Köln, 10. September.

In den Räumen der Lesegesellschaft wurde heute Vormittag um 9 Uhr der 21. Deutsche Juristentag unter zahlreicher Betheiligung namens der ständigen Deputation durch den Senatspräsidenten Dr. von Stößer-Karlsruhe eröffnet. Derselbe richtig den Reichsgerichts-Senatspräsidenten Dr. Drechsler-Leipzig zum ersten Vorsitzenden vor, worein die Versammlung unter lebhaftem Zuruf einstimmte. Dr. Drechsler nahm seinen Platz ein und bat unter dem Ausdruck des Bedauerns, daß Dr. v. Gneist, der langjährige Vorsitzende des Juristentages, durch seinen leidenden Zustand am Erscheinen verhindert sei, um die Erlaubniß, demselben die Grüße des Juristentages zu übermitteln. Darauf bildete er das Bureau durch Berufung des Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. Struckmann-Köln zum stellvertretenden und des Rektors der Bonner Universität, Geh. Raths Dr. Hüffer, des Geh. Justizraths Göz-Köln, des Geh. Justizraths Prof. Dr. Brunner-Berlin zu Vizepräsidenten und durch Ernennung der Schriftführer. Darauf begrüßte Ober-Bürgermeister Becker die Versammlung namens der Stadt Köln mit warmen Worten. Er erinnerte daran, wie Köln in seiner Vergangenheit eine blühende Universität gehabt und besonders die Rechtswissenschaft stets hoch gehrt habe. Auf das heutige Ober-Landesgericht und seine Mitglieder bitte die Stadt mit Stolz, weil dieselben auch den sozialen und städtischen Interessen warmes Verständniß entgegenbrächten. Er lud die Juristen und ihre Damen, die theilweise auf der Galerie versammelt waren, zu einem Festtrunk, den die Stadt bereite, ein, und schloß mit nochmaligem herzlichen Willkommen. Dr. Drechsler dankte Namens des Juristentages, worauf Rektor Dr. Hüffer-Bonn die Versammlung als Vertreter der rheinischen Hochschule in schwungvoller Rede Willkommen hieß, für welche Dr. Drechsler den Dank aussprach. Die Versammlung bewilligte darauf 500 ℳ für die Holtendorff-Stiftung, und nunmehr erhielt Geh. Rath Dr. Cck-Berlin als Schriftführer der ständigen Deputation das Wort zum Bericht über die Rechtsentwicklung in Deutschland seit dem letzten Juristentage. Er entwarf in gedrängten Zügen ein Bild der Gesetzgebung des Reiches und der Einzelstaaten, er schloß aus diesem Material, daß, da es großentheils gleichartige Aufgaben seien, mit deren Bewältigung sich die Gesetzgebung der sämmtlichen deutschen Stämme beschäftigt, das Bewußtsein der Einigkeit dadurch noch mehr erstarken müsse. Darauf theilte sich die Plenarversammlung des Juristentages in die einzinen Abtheilungen — (über deren Verhandlungen wir den Bericht im Morgenblatte fortsetzen. Die Red.).

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 11. September.

* Se. Majestät der Kaiser und König hat sich am gestrigen Nachmittage, nach der Familientafel, von den anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verabschiedet und am heutigen Vormittage, nach 11 Uhr, München wieder verlassen, um sich von Röhrmoos aus über Ingolstadt, Ansbach und Gmünden-Elm nach Cassel zu begeben. Die Ankunft Sr. Majestät in Cassel erfolgt nach den getroffenen Bestimmungen am heutigen Abende gleich nach 8 Uhr. Begleitung und Empfang finden auf dieser Reise offiziell nicht statt. Während seines Aufenthaltes in München hatte Se. Majestät der Kaiser und König, bevor er sich zur Beiwohnung der Truppenübungen nach dem Manöverterrain begab, täglich in der Frühe Vorträge entgegengenommen und die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist, vom Neuen Palais, bezw. von der Station Wildpark kommend, über Magdeburg, Börsum, Kreiensen und Cassel reisend, gestern Abend 5 Uhr mittels Sonderzuges im besten Wohlsein auf der Station Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sich von dort aus nach dem königlichen Schlosse begeben, woselbst zur Empfangsbegrüßung die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und andere fürstliche Personen 2c. anwesend waren. — Der Empfang seitens der Bevölkerung war überaus herzlich. Die sehr zahlreich versammelte Menschenmenge begrüßte die geliebte Kaiserin überall mit jubelnden Hochrufen. Die Kaiserin erwiderte die Begrüßung des Publikums, in huldvollster Weise nach allen Seiten dankend. — Soweit bis jetzt bekannt, wird die Kaiserin bis zum 16. d. M. Abends mit Se. Majestät dem Kaiser und König zusammenbleiben und alsdann von Cassel aus mit ihrer Begleitung nach dem Neuen Palais zurückkehren.

* Se. königliche Hoheit der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen hat heute früh in Begleitung seiner persönlichen Adjutanten Berlin wieder verlassen und sich vom Bahnhofe Friedrichstraße aus um 8 Uhr 7 Min. über Magdeburg, Börsum und Kreiensen zur Beiwohnung der großen Herbstmanöver nach Cassel begeben. — Soweit bekannt, kehrt Prinz Albrecht, nach den neuesten getroffenen Bestimmungen, am 19. September mit Sr. Majestät dem Kaiser zugleich hierher zurück und gedenkt alsdann am nächsten Tage sich nach Schloß Kamenz in Schlesien zu begeben, um daselbst mit seiner Gemahlin wieder zusammenzutreffen, Höchstwelche gegenwärtig noch zum Besuch bei ihren Verwandten in Hummelshain verweilt. — Die beiden ältesten Söhne des Prinzen und der Prinzessin Albrecht weilen gegenwärtig zur Fortsetzung ihrer Studien in Berlin, während der jüngste Prinz mit seinem Gouverneur auf Schloß Kamenz weilt.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und Ihre Hoheit die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, welche einige Tage im strengsten Inkognito in Berlin verweilten, haben gestern Nachmittag 5 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus mit ihrer Begleitung Berlin verlassen und sich wieder nach Ludwigslust zurückbegeben.

* Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind, wie wir erfahren, zu kurzem Aufenthalte heute im strengsten Inkognito aus Neustrelitz hier eingetroffen und gedenken am Nachmittage Berlin wieder zu verlassen.

* Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe haben gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich mit ihrer Begleitung nach Schloß Stadhagen bei Bückeburg zurückbegeben. Während ihres hiesigen Aufenthaltes hatten Beide die Kunstausstellung und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt eingehend in Augenschein genommen.

* Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, gedenkt, von Straßburg kommend, in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalte in Berlin einzutreffen.

* Der diesjährige Gesandte in Dresden, Graf Dönhoff, hat gestern Nachmittag Berlin wieder verlassen und sich nach Dresden zurückbegeben.

* Der kaiserlich russische General der Infanterie v. Hübbenet ist, von Petersburg kommend, hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairsches.] * Der Oberst Paulus, Abtheilungschef im Kriegsministerium, der Oberst Freiherr v. Rössing, Kommandeur des Eisenbahn-Regiments Nr. 2, und der Oberstleutenant Walter, Bataillonskommandeur im Eisenbahn-Regiment Nr. 2, sind von Dienstreisen, der Oberst z. D. Madlung, Vorstand des Bekleidungsamts des Gardekorps, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Oberst Rothe, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, ist zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des 4. und 11. Armeekorps von hier abgereist; ebenso der Oberst Haberling, Chef der Zentralabtheilung vom Kriegsministerium, der Oberst v. Goßler, Chef der Zentralabtheilung im Großen Generalstabe, der Oberstlieutenant von der Boeck, Abtheilungschef im Kriegsministerium, der Oberstlieutenant v. Billaume, à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments und vom Militairkabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs; der Major Beseler vom großen Generalstabe und der Major von Rohrscheidt, à la suite des Infanterieregiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 und vom Militairkabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

* Die Beerdigung des Oberstabsarztes 1. Klasse Dr. Hahn, Regimentsarzt des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1, findet am 12. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Garnison-Kirchofes in der Müllerstraße aus, auf demselben statt.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 9. September. Ueber die Affaire Burke ist jetzt die amtliche Erklärung abgeschlossen und ein Bericht an den Bundesrath abgegangen. Derselbe ist für Frau Burke nicht gerade schmeichelhaft ausgefallen. Sie drang in das Zimmer des Herrn ein, den sie besuchen wollte, obgleich das Zimmermädchen sie mehrmals aufforderte, hinauszugehen; sie nannte auch ihren Namen nicht. Als das Zimmermädchen die Wirthsleute herbeiholte, wurden diese zuerst mit den gemeinsten Beschimpfungen und dann mit Ohrfeigen traktirt. Das Nämliche passirte dem herbeigerufenen Polizisten. Begreiflich waren die Wirthsleute des Bahnhofshotels daher gegen Frau Burke Klage wegen Beschimpfung und Mißhandlung gestellt; das wandlänzliche Strafgesetz ahndet die Mißhandlung eines Polizisten mit Zuchthaus bis zu zwei Jahren. Neuerdings verlautet, Frau Burke habe ihre Entschädigungsforderung von 100 000 Fr. nicht fallen lassen.

Marine und Schiffahrt.

* S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvettenkapitän Aicher, ist am 10. September in Port Arthur (Nord-China) angekommen und beabsichtigt am 11. September nach Wai-hai-wai (China) in See zu gehen. S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvettenkapitän v. Dresky, ist am 10. September in St. Thomé angekommen und beabsichtigt am 14. September wieder in See zu gehen. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Kommandant Korvettenkapitän Kirchhoff, ist am 10. September in Mollenda angekommen und beabsichtigt am 11. September nach Coquimbo in See zu gehen.

* **Kiel,** 10. September. Die kaiserliche Rennyacht „Meteor" ist auf der hiesigen kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt und das Winterlager bezogen. Nachdem Prinz Heinrich heute Abend zu den Manövern nach Cassel und Darmstadt abreist, wird auch dessen Privatyacht „Irene", welche von dem hohen Herrn fast täglich zu Segelausflügen benutzt wurde, abgerüstet, und zunächst morgen in das Schwimmdock der hiesigen Werft verholt werden. Nach Außerdienststellung der Yacht wird die Mannschaft derselben die Heimreise nach Schottland antreten.

Der zum Kommandanten des zur Zeit auf der australischen Station befindlichen Kreuzers „Sperber" ernannte Korvettenkapitän Fischer, bisheriger erster Offizier des Panzerschiffes „Baden", wird sich Ende dieses Monats zum Antritt seines Kommandos über New-York, San Francisko nach Apia — Samoa-Inseln — begeben. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hat heute das Dock der kaiserlichen Werft verlassen und an die Boje auf den Strom verholt. Das Schiff wird morgen eine 24stündige forcirte Fahrt in See unternehmen. — Der Hafenkapitän von Kiel, Kapitän zur See z. D. v. Levetzow, hat einen längeren Urlaub angetreten und wird in seinen Dienstgeschäften von Korvettenkapitän Sevelow vertreten.

Provinzial-Zeitung.

Helgoland, 11. September. („W. T. B.") Der „Damb. Korr." meldet: Seit 2½ Uhr wütet im Kurhause ein gefährlicher Kellerbrand. Die Löscharbeiten fanden unter Leitung des Gouverneurs mit Hülfe der Bewohner der Insel, der Marine und der Badegäste statt. Um 6 Uhr war die Gefahr beseitigt.

Mannigfaltiges.

* (Eine Erklärung des FZM. Freiherrn v. Kuhn.) Das „Berliner Tageblatt" hatte seinerzeit die Behauptung aufgestellt, daß der Feldzeugmeister Freiherr v. Kuhn, Mitglied des Herrenhauses, in einer Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die Bestimmung des Budgetgesetzes, betreffend die Gewährung von Pensionen an die Hinterbliebenen der Gefallenen, als „Lumpenkram" bezeichnet habe. Der Freiherr v. Kuhn hat nun an das „Berliner Tageblatt" folgende Erklärung gerichtet: „Ich bin in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses weder persönlich noch durch einen Vertreter vertreten gewesen, und es ist mir daher unmöglich, die Wahrheit der Behauptung, daß ich die Bestimmung des Budgetgesetzes, betreffend die Gewährung von Pensionen an die Hinterbliebenen der Gefallenen, als „Lumpenkram" bezeichnet habe, zu bestätigen oder zu dementiren. Ich bin aber bereit, Ihnen, wenn Sie es wünschen, die Gelegenheit zu geben, mich persönlich zu dementiren, und bin Ihnen dann für die Mittheilung, daß Sie mich für einen Lumpen halten, sehr dankbar. Ich

kam in seiner letzten Sonntagsnummer auf eine schon im vorigen Jahre in Wien erschienene Schrift zu sprechen, als deren Verfasser der ehemalige Kriegsminister und Korpskommandant FZM. Frhr. von Kuhn wohl nicht genannt, aber bekannt ist. Die Schrift führt den Titel: „Betrachtungen über die Operationen der französischen Ost-, West- und Nordarmee im Januar 1871." Das „Berliner Tageblatt" unterzieht dieser Schrift die Tendenz, den Ruhm der deutschen Waffen zu schmälern und zu lehren, daß die Deutschen nicht vermöge ihrer umsichtigen Führung und tüchtigen Truppen gesiegt hätten, sondern weil die Gegner einfach mehr Fehler begangen hätten, als die Deutschen. Anlaß auf diese Schrift des Frhrn. v. Kuhn zurückzukommen, bot dem Berliner Blatte eine in Nr. 70 des preußischen „Militair-Wochenblattes" erschienene Antwort, von der das „Tageblatt" sagt, dieselbe sei militairisch und diplomatisch unterschätzt, Bemerkenswerth wegen ihrer vornehmen Ironie und nach der ganzen Form der Abfassung „nicht das Werk eines Privatmannes."

Aus dieser Antwort zitirte das „Berliner Tageblatt" folgende Stelle: „Der Verfasser scheint sich nicht völlig bewußt zu sein, wie tief die Tüchtigkeit des Kritikers als solche unter der des Handelnden steht, und wie ihm namentlich dem Erfolge gegenüber Vorsicht und Zurückhaltung ansteht. Es sei erfaßtet, den Verfasser an die Worte zu erinnern, mit denen der preußische Generalstab die Darstellung des dem Verfasser wohl sehr bekannten Feldzuges vom Jahre 1859 und die Kritik der damals vom Erfolg nicht begünstigten Heeresleitung einleitet: „Es ist freilich so unendlich viel schwieriger, zu handeln, als hinterdrein zu urtheilen, daß dem, welcher berufen war, im Drange der Begebenheit selbst Entschlüsse zu fassen und sie auszuführen, die nachträgliche Würdigung des Geschehenen nur zu leicht als anmaßend erscheint."

Schließlich behauptete das „Berliner Tageblatt", diese Schrift des FZM. Freiherrn v. Kuhn sei die Ursache seiner „Entlassung" geworden, obwohl sie thatsächlich erst lange nach seiner Entbehung erschienen ist. Aber er habe das, was er geschrieben, schon vorher in sehr bestimmter und härterer Form geäußert und sei als Gegner Deutschlands und Preußens das Haupt einer politischen Militairpartei geworden.

Mit Bezug auf den voranstehend im Auszuge mitgetheilten Artikel des „Berliner Tageblattes" erhält die „N. Fr. Pr." am 9. d. Mts. aus Graz folgenden Telegramm:

Ein hiesiger Journalist hatte eine Unterredung mit dem FZM. Frhrn. v. Kuhn über die dieser Tage vom „Berliner Tageblatt" gebrachte „nachträgliche Entschilderung" der Ursache seiner Entbehung. Frhr. v. Kuhn bekannte sich als Verfasser der Schrift „Betrachtungen über die Operationen der französischen Ost-, West- und Nordarmee im Jahre 1871" (Wien, 1890) und bemerkte, daß die Enthüllung des „Berliner Tageblatt" auf ihn einen erbitternden Eindruck gemacht habe. „Ich kann versichern", sagte der General, „daß ich meine Broschüre lediglich zu didaktischen Zwecken verfaßt habe. Ich habe sie nach meinem besten Wissen und Gewissen mit strengster Objektivität und lediglich nur vom Gesichtspunkte der Strategie geleitet geschrieben und dieselbe nur auf einen mehrfach seitens meiner Freunde und Kameraden geäußerten Wunsch drucken lassen. Ich habe meiner Broschüre das Motto: „Eventus stultorum magister" (der Erfolg ist der Lehrmeister der Thoren) vorgesetzt und damit angedeutet, daß ich in meiner Kritik, die ich vom Standpunkte der Kriegswissenschaft gebt, mich nicht von äußeren Erfolgen blenden lasse, sondern vielmehr als Aufgabe des Beurtheilers militairischer Operationen betrachte, den Ursachen dieser Erfolge nachzuforschen und dieselben in der Absicht, belehrend zu wirken, mit größter Gewissenhaftigkeit und Kreuzzuzustellen. Wenn mir nun die Herren in Berlin vorwerfen, daß meine Ausführungen parteilich oder ungerecht wären, so kann ich sie nur auf den gefeierten, kenntnißreichen Militairschriftsteller Clausewitz verweisen, den ich selbst hochschätze und gründlich studirt habe und dessen Kritiken über Erzherzog Karl und seine Operationen in Italien nichts weniger als leidenschaftslos und gerecht erhalten sind; ebenso aber die vielfach unrichtige und unbestreitbar parteiische Kritik des Prinzen Hohenlohe über den Feldzug von 1859, wie er denselben in seinen „Strategischen Briefen" behandelte. Ich bin in meiner Broschüre lediglich nur von einem Standpunkte ausgegangen, von jenem der kriegswissenschaftlichen Forschung, und dieser Gesichtspunkt erfordert in erster Linie eine streng objektive und gerechte Beurtheilung aller Vorgänge, eine Kritik nach strategischen Grundsätzen. Parteilichkeit und böswillige Verkleinerungssucht weite ich von mir; sie haben mit der Wissenschaft nichts gemein. Ich bin selbst deutsch, ein Freund der Deutschen, aber weit entfernt, Erfolge dort, wo ich sie nicht als solche erkenne, anzubeten. Einen Zusammenhang zwischen den in der Broschüre geäußerten Ansichten und meiner Entlassung (die Schrift selbst erschien nach derselben) vermag ich nicht zu erkennen."

Nürnberg. Der hiesige Bürgermeister von Stromer ist gestorben.

Haus- und Landwirthschaft.

Washington, 11. September. Nach dem Berichte des Ackerbauministeriums vom September beträgt der Durchschnittsstand der Baumwollernte 82⁷/₁₀. Eine Verminderung der Ernte hat in Folge heftigen Regens an der atlantischen Küste stattgefunden, während die Ernte in Alabama und in den Weststaaten durch die Trockenheit und durch den Bollworm stark geschädigt wurde. Der Stand des Mais beträgt 91¹/₁₀, im Durchschnitt also 21 mehr als nach dem September-Bericht des Jahres 1890, des Weizens 96⁸/₁₀, des Roggens 95¹/₁₀, des Hafers 90⁷/₁₀ und der Gerste 94⁸/₁₀.

Vermischtes.

‡ **Stockholm**, 9. September. Die grausige Vermuthung, die an den gewaltsamen Tod des Wiebarbedehauptmanns Grafen Eror Mörner geknüpft wurde und seit ein paar Tagen die Stadt aufregt, hat sich bestätigt. Der Graf ist von seinem Bruder, Grafen John Mörner, Kompteurarbeiter bei der Eisenbahnverwaltung, am 4. d. M. mit einem sechsläufigen Revolver in seiner Wohnung getödtet worden; der Thäter hat dieses in dem gestern vorgenommenen Verhöre bekannt. Wie derselbe angegeben hat, wollte er, da sein Bruder neues Geld ihm zu leihen sich geweigert hatte, sich selbst erschießen, wurde aber von seinem Bruder, als er die Waffe spannte und gegen seine eigene Brust zielte, am Arme gefaßt, und in Folge dessen traf die Kugel den Bruder in die Stirne. Er lief erst in sein eigenes benachbartes Zimmer, hörte das Zimmergeschrei seines Bruders, der noch einen zweiten Schuß erhielt, wurde gerettet werden könnte, und so schoß er einen zweiten Schuß nach den Schläfen. Er lief dann weg, warf den Revolver in den Hafen, fand den Bruder noch nicht todt, weckte nun die Nachbarn und schickte nach Polizei und Arzt, als ob er bei der Sache unbetheiligt wäre. John Mörner, geboren 1867 und 6 Jahre jünger als der getödtete Bruder, hat in keinem Feindschaftsverhältnisse zu diesem gestanden, aber, wie es scheint, ein wüstes Leben geführt.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Bern, Freitag 11. September. Vom Departement des Auswärtigen wird mitgetheilt: Laut einem Berichte des Gemeinderaths von Nicolo sollen die Gerüchte, betreffend die Ueberschreitung der schweizer Grenze im Bedretto-thal durch italienische Soldaten, völlig grundlos sein.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Röhrmoos, Freitag 11. September. Se. Majestät der Kaiser ist um 10 Uhr 55 Minuten mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und dem Chef des Generalstabes Grafen v. Schlieffen nach Cassel abgereist. Der preußische Gesandte Graf zu Eulenburg geleitete Se. Majestät bis Ingolstadt. Der Prinz-Regent kehrte mit dem Prinzen Ludwig, dem Reichskanzler v. Caprivi und dem General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal nach München zurück. Der Reichskanzler und General Graf v. Blumenthal reisen Abends nach Berlin.

Cassel, Freitag 11. September. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte im Laufe des heutigen Vormittages das Diakonissenhaus und verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute früh 5 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Köln, Freitag 11. September. Die dritte Abtheilung des Juristentages hat sich mit 97 gegen 86 Stimmen gegen den Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht ausgesprochen. Die Frage wird morgen im Plenum zur Berathung kommen.

Straßburg i. Elf., Freitag 11. September. Die „Straßburger Post" erklärt die Nachricht französischer Blätter von Massendesertionen deutscher Soldaten nach Frankreich für unbegründet. Es sei auch nicht das Geringste vorgekommen, was zu einer solchen Meldung hätte Veranlassung geben können. Wahrscheinlich liege eine Verwechselung von Deserteuren mit Refractaires vor, das heißt solchen Militairpflichtigen, die sich der bevorstehenden Einstellung zum Heeresdienst durch die Flucht entzogen hätten. Solche Refractaires kämen alljährlich um diese Zeit aus Frankreich in die Reichslande und umgekehrt. Dafür, daß dies heuer etwa in besonders großem Umfange stattfinde, liege übrigens kein Grund zur Vermuthung vor.

Kopenhagen, Freitag 11. September. Der Kaiser von Rußland empfing heute an Bord des „Polarstern" in besonderer Audienz den französischen Gesandten Grafen d'Aunay, welcher anläßlich des heutigen Namenstages des Zaren die Glückwünsche des Präsidenten Carnot und der französischen Regierung überbrachte. Die Stadt ist anläßlich des Namenstages reich mit Flaggen geschmückt, Mittags salutirten sämmtliche Kriegsschiffe. Vom Gottesdienst in der russischen Kirche kehrte die kaiserliche Familie an Bord des „Polarstern" zurück. Hier wurde hierauf das Dejeuner eingenommen, zu welchem die königliche Familie, sämmtliche Minister, Generale und Admirale geladen waren.

Petersburg, Freitag 11. September. Anläßlich des heutigen Namenstages des Kaisers haben zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee stattgefunden. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, erhielt den Wladimir-Orden 1. Klasse, der Chef des Generalstabes, General Obrutschew, erhielt den Alexander Newski-Orden mit Brillanten, der Generalkommandant des Militairbezirks Kiew, General Dragomirow, ist zum General der Infanterie befördert worden.

New-York, Freitag 11. September. Der „New-York Herald" meldet aus Valparaiso vom 11. d., die Mitglieder der Junta hätten zu wiederholten Malen mit hervorragenden Kaufleuten und Bankiers konferirt bezüglich der von Balmaceda ausgegebenen 27 Millionen Dollarsnoten. Die Hauptbanken würden bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen geschlossen bleiben. Uebrigens herrsche allgemein die Ueberzeugung vor, daß die Regierung das Papier anerkennen müsse, denn die Nichtanerkennung würde für den Stand des Handels und der Banken von sehr ernsten Folgen sein. Man glaube deshalb, daß die Junta die Verantwortlichkeit für den ganzen Betrag übernehmen werde. Gegenwärtig sei sie mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, betreffend den Rückkauf innerhalb 5 Jahren, sobald die Zahlungen in Metall wieder aufgenommen sein würden. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Santiago vom 10. ist Augustin Edwardes zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Manuel Alatta zum Minister des Auswärtigen ernannt. Man glaubt, Ramon Barros Lucos würde als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werden. Im Staatsschatze wurden Tratten zu Gunsten der balmacedistischen Minister auf London im Betrage von drei Millionen Dollars aufgefunden und annullirt.

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 11. September. (D.-A. P.) Der Schnelldampfer „Columbia" ist, von New-York kommend, heute Vormittag 9 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Marktberichte.

Berlin, 11. September. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Kaufmuster per 1000 Kilogr. Loco fest. — Termine fest. — Gekündigt 100 Ztr. Kündigungspreis 230,5 ℳ, Durchschnittspreis — ℳ Loco 228 — 241 ℳ bez., Lieferungsqualität 235 ℳ, feiner bunter märkischer — ℳ bez., feiner weißer märkischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 229,75—229,5—231—230,5 ℳ bez., per Oktober-November 225—224,5—225,75 bis 225,5 ℳ bez., per November-Dezember 224,5 bis 224—225,25 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez.

Roggen loco guter fest. Termine schließt höher. — Gef. — Ztr. Kündigungspr. — ℳ Durchschnittspreis — ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 215 bis 238 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 235 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer flammer 218—220, mittel 224—223, besser 230 bis 233, fein trocken 236 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Okt. 235,5—235,25—236,75 ℳ bez., per Oktober-November 232—232,25 ℳ bez., per November-Dezember 228,5—230,25—230 ℳ bez., per Dezember — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bezahlt.

Gerste fest, per 1000 Kilogramm, große und kleine 165—215 ℳ nach Qualität, Futtergerste 165—185 ℳ bez., gute — ℳ frei Haus bezahlt.

Hafer loco unverändert. Termine wenig verändert. Gef. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilo. Durchschnittspr. — ℳ — Loco 158 bis 190 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 173 ℳ Pommerscher mittel bis guter 160—176 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter 160—176 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., schlesischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., bayerischer — ℳ ab Bahn bez., russischer mittel bis guter 160—176 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 158,5 bis 159,5—159 ℳ bez., per Oktober-November 156 bis 156,3 ℳ bez., per November-Dezember 155—156,5—155,25 ℳ bez., per April-Mai 1892 — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 198 bis 220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 188 bis 195 ℳ nach Qualität bez. Feine Futtererbsen — ℳ frei Haus bezahlt.

Mais per 1000 Kilogr. Loco — Termine geschäftslos. Gekünd. 100 Tonnen. Kündigungspreis 156,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 162 bis 180 ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,05—31,05 ℳ, Nr. 0 31,25—30,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,25—31,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 33,05—32,25 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1/2 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Rogenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo inkl. Sad. Gef. — Sad. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Termine fester. Per diesen Monat 32,3—32,2 ℳ bez., per September-Oktober 32,3—32,2 ℳ bez., per Oktober-November 32,0—31,9 ℳ bez., per November-Dezember 31,7—31,6—31,65 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. 1000 Ztr. Kündigungspr. 63 ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine nahe Sichten fest. Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 63—62,9 ℳ bez., per September-Oktober 62 bis 62,9 ℳ bez., per Oktober-November 61,8 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 62,9 ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Loco ohne Faß — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß: Loco 57,1 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gekündigt 500 000 Liter. Kündigungspreis 56,2 ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Matter. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 58,4—58—58,1 ℳ bez., per September-Oktober 50—50,4 ℳ bez., per Oktober-November 49—48,8—49,2 ℳ bez., per November-Dezember 48—48,4 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 48,6—48,3—48,8 ℳ bez.

Posen, 11. September. Spiritus loco ohne Faß 50er 75,80 bez. 70er 55,80 bez. do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 ℳ und darüber —,—, per September 50er — bez. 70er — — Kündigung: — Ltr. Tendenz: still. — Wetter: Schön.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 12. September.

Opernhaus.

177. Vorstellung: Neu einstudirt: **Carmen**, Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy, nach einer Novelle des Prosper Mérimée. Tanz von Emil Graeb. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Taglaff. Dirigent: Kapellmeister Weingartner. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 178. Vorstellung: Oberon.

Schauspielhaus.

184. Vorstellung: **Die Schauspieler des Kaisers**, Drama in 3 Aufzügen von Karl Wartenburg. Zum Schluß: **Kleine Mißverständnisse**, Schwank in 1 Aufzug nach dem Englischen von Alexander Bergen. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 185. Vorstellung: Der neue Herr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Neu einstudirt: **Grosse-Girofla**, komische Oper in 3 Akten Banloo und Letterier. Musik von Charles Lecocq. Regie: Dr. Binder. Dirigent: Hr. Kapellmeister Federmann Anfang 7½ Uhr. — Sonntag dieselbe Vorstellung.

Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Zum 15. Male: **Frau-Frau**, Pariser Sittenbild in 5 Aufzügen von Henry Meilhac. Deutsch von Eduard Mautbner. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater.

Zum 3. Male: **Der Mann mit hundert Köpfen**, Posse in 3 Akten von Henri Moulin und Edmond Delacourt. Hierauf: **Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung**, Gesangsburleske in 1 Akt von D. Kalisch. Neu bearbeitet von H. Graef. Anfang 8 Uhr. —; Sonntag dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.

Sonnabend: **Faust.** — Sonntag: **Wildfeuer.** — Montag: **Faust's Tod.**

Lessing-Theater.

Falsche Heilige, Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal. — Sonntag: Franciillon, Lustspiel in 3 Akten von Alexander Dumas ältr. — Montag: Am Tage des Gerichts, Volksschauspiel in 4 Akten von P. K. Rosegger.

Berliner Theater.

Sonnabend: **Wilhelm Tell.** — Sonntag Nachm. 4½ Uhr: Ein Trofen Gift. Abends 4½ Uhr: Wilhelm Tell. — Montag: Der Hüttenbesitzer.

Kroll's Theater.

Sonnabend: **„Lucia von Lammermoor."** (Edgardo: Herr **Emil Götze** als letztes Gastspiel.)

Sonntag: **Letztes** Gastspiel d. Sgr. **Francesco d'Andrade** und der Frau **Moran-Olden.** **„Don Juan."**

Montag: **Schluß der Opern-Saison.**

Täglich: **Gr. Konzert** im Sommergarten, Abends bei brillant. Elektr. Beleuchtung desselben. Anfang 5½, der Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Jung-Deutschland zur See.

Im 6. Bilde: **Wirkliches Pferderennen auf der Bühne von lebenden Pferden.** Im prachtvollen Sommergarten: Grosses Doppel-Konzert. Auftreten sämmtlicher Spezialitäten. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 4½ Uhr. Sonntag dieselbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

3. Jg. Male: **Der große Prophet**, Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Gräh. Musik von Gustav Steffens. Mit vollständig neuen Costümen. Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Herren Wagner u. Bukacz. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Sonntag dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz-Theater.

Großer Erfolg. Tägl.: **Großer Erfolg.**

Schwarze Brüder.

Tageskasse von 10—2 Uhr. Abendkasse 6½ Uhr. Anfang 7½. Ende 10½ Uhr.

Wonier der Reichshallen.

Grosse Vorstellung!

Charlie und **Henry Arcie** × The Heeleys × **Jocko** and **Coco** × 3 Picardos × Miss **Lylia.** × Geschw. Neumann. × **Chas. Haydn** × The Matukies × u. s. w.

Anfang 7½ Uhr.

Concordia-Palast-Theater,

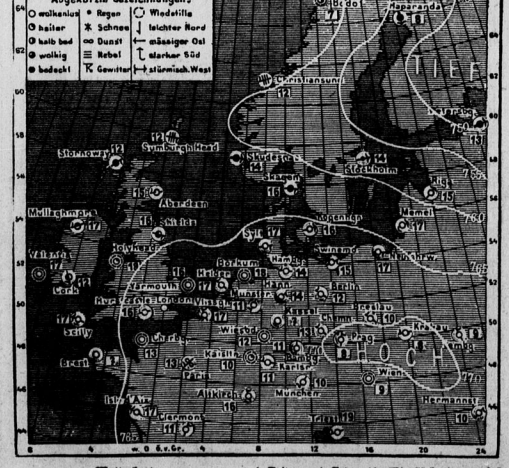
Friedrichstrasse 218.

Alarm! Alarm!

Mim.-dramat. Spectakelst. i. 5 Abtheilung. Engl. Ballet etc. Neue Ausstatt. an Decor., Costümen u. Requisiten. Compl. besp. Dampfspritze. **Ethel Grigs**, phän. Concert-Kunstpfeiferin. **La belle Irène, die inter. am ganzen Körper tätow. Dame.** Sängerinnen, Acrobaten, Ballet etc. **Terrasse des étrangers** im I. Rg. Anfang 7½ Uhr.

Wintergarten.

Spaniens schönste **Sennorita de Otero**, Sängerin u. Tänzerin. **Prince Mignon**, 20 J. alt, 60 Ctm. hoch. **The Marvellous Eugène's**, die vielbewunderten unerreichten Clowns. Anatole Durrow. Y. Fratelli Pasqualino. × Leo. × Percy u. Ella Harvey. × Jo-Jo u. Kute. × Geschw. Morro. × Jehan Harting. × Sonntag Kassenöffn. 6, Anfang 7 Uhr. Wochentag Kassenöffn. 6½, Anfang 7½ Uhr. 14320


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
Regen
Windstille
heiter
Schnee
leichter Nord
halb bed
Dunst
mäßiger Ost
wolkig
Nebel
frischer Süd
bedeckt
Gewitter
stürmisch. West
Haparanda
Archangel
Moskau
Petersburg
Stockholm
Helsingfors
Christiania
Skagen
Kopenhagen
Memel
Thorshavn
Valentia
Valeutia
Valeutia
Valentia
Valentia
Valent

Handel und Industrie.

• **Reform der Schlußnoten.** In der gestern Abend einberufenen Versammlung derjenigen Firmen, welche der Reform der Schlußnoten beigetreten sind, wurde Herr Reg. Rath Hoppenstedt, Direktor Steinthal (Deutsche Bank), Ulrich (Diskontogesellschaft), A. Bonomitti (Bleichröder), Wilh. Kopetzki und Direktor Julius Alexander (Berliner Maklerverein) in den Vorstand und Dr. Schulz als Geschäftsführer gewählt. Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß bis jetzt 114 Firmen, darunter die bedeutendsten Banken und Maklerfirmen, deren Verfügungen erfolgte, der Vereinigung beigetreten, motivirte derselbe die Einberufung der Versammlung damit, daß mancherlei Bedenken, welche seitens verschiedener Firmen, sowie auch seitens der Presse über den ersten Entwurf geäußert worden sind, Veranlassung gegeben, einen anderen Entwurf den Betheiligten zu unterbreiten, welcher im Wesentlichen folgende Abänderung enthält: 1. Die Vormittagseinlieferung und die Rücklieferung sind beseitigt. 2. Nicht in Ordnung befundene Schlußscheine erfolgen an den Einlieferer stets sofort zurück. 3. Ein Einlieferungsbogen ist nicht mehr erforderlich, aber gestattet. 4. Es kann von Jedem eingeliefert werden, der sich ein Kouvert kauft. 5. Das Abholen der Kouverts findet nicht mehr statt, für den Preis von 2 ₰ sind das Kouvert und inclusiert. — Nach längerer ausführlicher Durchsprechung des veränderten Entwurfs wurde derselbe von der Versammlung en bloc angenommen.

• **Die New-Yorker Börse** war gestern nach fester lebhafter Eröffnung später abgeschwächt, schloß aber wieder fest. Der Umsatz der Aktien betrug 293 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 83 000 Unzen.

• **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** Die Einnahmen ergaben provisorisch im August 153 434 ℳ (+ 12 610 ℳ).

• **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen im Monat August 1891 provisorisch 466 973 ℳ gegen 456 338 ℳ im Monat August 1890, mithin mehr 8034 ℳ. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ultimo August 1891 betragen provisorisch 3 198 870 ℳ gegen 3 164 873 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 33 997 ℳ.

• **Italienische Merthionalbahn.** Der von dieser Gesellschaft realisirte Gewinn für die für Rechnung der Regierung übernommenen Bauten wird jetzt mit ca. 19 Millionen Lire angegeben.

• **Pommersche Hypotheken-Aktienbank.** Wie aus dem Inseratentheile der nächsten Nummer unserer Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober 1891 fälligen Kouponds dieser Bank bereits vom 15. September c. ab eingelöst.

• **Anleihe der Stadt Kaunstatt.** Die Stadt Kaunstatt giebt 786 000 ℳ 4proz. Obligationen aus, welche von der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt zu 101½ pCt. übernommen worden sind. Aus dem Erlös soll die Schuld der Stadt bei der Gothaer Lebensversicherungs-Bank getilgt werden.

• **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.** Nach aus Brüssel vorliegenden telegraphischen Meldungen sollen die Verhandlungen wegen Verkaufs der Savona-Werke an die Gesellschaft John Cockerill in Seraing zu keinem Resultat geführt haben.

• **Commerner Bergwerksverein.** Auf der dem Commerner Verein gehörigen Grubenfeld „Gottessegen" ist jetzt in einer Tiefe von etwa 67 Metern das Erz führende Flötz angebohrt worden. Ueber die Reichhaltigkeit des Erzlagers läßt sich jedoch erst nach der Bohrung noch einiger Meter ein bestimmtes Urtheil fällen.

• **Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik (vorm. Joh. Zimmermann).** In der am 10. September a. c. stattgehabten Aufsichtsrathssitzung gelangte der Abschluß pro 1890/91 zur Vorlage. Dieselbe ergiebt einen Bruttogewinn von 843 709 ℳ. Die Abschreibungen wurden nach den bisherigen Sätzen mit 162 244 ℳ bemessen. An Dividende sollen der Generalversammlung 8 pCt. vorgeschlagen und ferner einem zu bildenden Dividenden-Reservefonds 162 000 ℳ = 3 pCt. des Aktienkapitals zugewiesen werden. Der ordentliche Reservefonds, im vorigen Jahre 500 000 ℳ betragend, wird auf die statutenmäßige Höhe von 540 000 ℳ = 10 pCt. des Aktienkapitals gebracht. Die auf dem Grundstück haftende, bis zum 30. Juni 1899 zu tilgende 4proz. Hypothek im Betrage von 583 705 ℳ gelangt bereits am 30. September a. c. zur Rückzahlung und ist das Unternehmen damit vollständig schuldenfrei.

• **Bei der Klosterbrauerei Roederhof** dürfte die Dividende auf 7 pCt. (wie im Vorjahre) zu schätzen sein.

• **Kaiser-Straßenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme betrug im Monat August cr. 23 863 ℳ gegen 25 390 ℳ im gleichen Monat des Vorjahres.

• **Insolvenz Treitel.** Nächsten Montag findet eine Gläubigerversammlung der insolventen Firma Treitel statt, in welcher der Status zur Vorlage gelangen soll.

Berliner Börse vom 11. September.

Die heutige Fondsbörse eröffnete im Anschluß an auswärtige matter lautende Berichte in abgeschwächter Haltung, und die mehrfach aus der Provinz vorliegenden Verkaufsaufträge hatten mäßige Kursrückgänge auf fast allen Gebieten zur Folge. Bald nach Eröffnung belebte sich die Haltung und die vorgeführten Verluste wurden größtentheils wieder eingeholt, das Geschäft jedoch bewegte sich, weil nur spekulatives Interesse bestand, innerhalb engster Grenzen. An Bankaktien fanden nach anfänglich sehr stillen Werten etwas mehr Umsätze statt, doch nur Diskontogesellschaft, Oesterreichische Kreditanstalt und Deutsche Bank vermochten ihr gestriges Schlußniveau auch später zu behaupten. Ferner zeigten sich die großen österreichischen Montanwerte, namentlich Lombarden zuerst auf Wiener Anregung zu steigenden Kursen lebhafter um und auch Franzosen, sowie Galizier, wurden höher notirt, dagegen lagen böhmische, voran Duxer, flau und hörten auf starke Realisationen meist mehrere Prozente ein; schweizerische und italienische Transportwerthe waren vernachlässigt und Warschau-Wiener konnten sich gut behaupten; inländische Eisenbahnaktien blieben schwach und fast unbeachtet, sowie Kohlenaktien erzielten nennenswerthe Kursgewinne mit niedrigen Kursen; erstere blieben auch später ohne merkliche Erholung, während Kohlenwerthe ihre Verluste meist wieder ausglichen. Russische Anleihen und Renten gingen zu höheren Notirungen wieder lebhaft um, Rubinsteins Aktien blieben nach anfänglich matterer Haltung ihren gestrigen Schlußpreisen; sonstige fremde Fonds lagen still und fast unverändert. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich bei zunehmender Geschäftslosigkeit die Stimmung wieder etwas ab, und mehrere sämmtliche Spekulationspapiere stellten sich, wenn auch meist nur unbedeutend, niedriger als gestern um 3 Uhr. Preußische und Deutsche Anleihen blieben still und meist etwas Gewinner; Anleihe-Scheine gewannen 0,10 pCt., dagegen verloren 4proz. Reichs-, sowie 4proz. Preußische Konsols 0,15 bezw. 0,05, beide 3proz. Anleihen, ferner 3proz. Konsols je 0,10 pCt. Von Eisenbahnprioritäten hielten sich heimische und österreichische still, amerikanische und russische fest, von letzteren waren 5proz. große russische lebhaft begehrt, italienische und portugiesische schwächer. Der Kassamarkt verlief stiller, aber ziemlich fest und nur Bergwerksaktien waren billiger zu lassen. Privatdiskont 3½ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit	151	Deutsche Bk.	158	Mittelmeer	93
Franzosen	128	Disk.-Kom.	179	Gotthardb.	129
Lombarden	44	Intern. Bank	93	Italiener	89
Boch. Guß	111	Lübeck-Büch.	149	1880er Russen	97
Dortmunder	66	Mainzer	110	4% ung. Gold	89
Harp. Hütte	185	Marienburg	54	Egypten	—
Phönix	151	Ostpreußen	96	Russ. Noten	214
Laura	114	Dux	222	III. Orient	68
Bl. Hand. G.	133	Gibethal	92	Geschäften	209
Darmstädt.	127	Galizier	89	Tendenz:	schwach

Zeichenerklärung: † bedeutet Ziehung für Staatsrechnung. ‡ Zinsabzahlung in betr. Landeswährung.

Wechsel.

Amsterdam	3	8 Tg.	— —
do.	4	2 Mt.	— —
Brüssel u. Ant.	3	8 Tg.	— —
do.	3	2 Mt.	— —
London, Pfd. St.	3	10 Tg.	— —
Kopenhagen	4	10 Tg.	— —
London	3½	3 Tg.	— —
do.	3½	2 Mt.	— —
Paris u. Oper	3	14 Tg.	— —
do.	3	2 Mt.	— —
Madrid u. Bar.	4	14 Tg.	— —
do.	4	2 Mt.	— —
New-York	5	vista	— —
Paris	3	8 Tg.	— —
do.	3	2 Mt.	— —
Budapest	4	8 Tg.	— —
do.	4½	2 Mt.	— —
Wien	4	8 Tg.	172,45 b
do.	4	2 Mt.	172,45 b
Schweiz, Pl.	3	10 Tg.	— —
Ital. Plätze	6	10 Tg.	— —
do.	6	2 Mt.	— —
Petersburg	4½	3 Mt.	214,80 b
Warschau	4½	8 Tg.	213,50 b
do.	5	8 Tg.	215,50 b

Berliner Bankdisk. 4 (Lomb. 4½, priv. 5).

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	20,30	G
Sovereigns	20,40	G
20-Francs-Stücke	16,15	G
5-Gulden-Stücke	—	—
Gold-Dollars	—	—
Imperials	—	—
do. pr. 500 Gr.	—	—
do. neue	—	—
do. 500 Gr. neue	—	—
Amerik. Noten 1000u. 500	—	—
do. kleine	—	—
do. Coup. gesch. 91-99	—	—
Belg. Noten	—	—
Engl. Banknoten 1 L.	20,32	b
Franz. 100 Fr.-Noten	80,45	B
Holländ. Noten	167,90	G
Italien. do.	79,20	b
Nordische do.	112,00	G
Oesterr. Noten 100 fl.	173,70	b
Russ. Noten 100 Rbl.	217,40	b
do. alt. u. Mte	214,75	b
do. alt. u. Mte	214,25	b
do. Zollcoupons	324,60	G
do. do. kleine	324,00	G
Schweizer Noten	—	—

Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	105,75	bz
do. do.	3½	97,50	b
do. do.	3	88,70	bz
do. Zinsscheine	3	88,70	B
Preuß. Cons. Anl.	4	105,30	b
do. do.	3½	97,60	b
do. do.	3	88,70	bz
do. Zinsscheine	3	88,70	B
Preuß. Anl. v. 1850	4½	105,50	b
do. St.-Anl. 1868	4	101,80	b
Ges.-Schuld-Sch.	3½	99,90	G
Kurm. Schuldverschr.	3½	99,90	G
Neumärk. do.	3½	99,90	G
Ober-Deichb.-Obl.	3½	—	—
Westpreußische do.	3½	99,00	B
Berl. Stadt-Obl.	4	105,60	G
do. do. 1880	3½	98,60	G
Breslauer Anleihe	4	101,50	B
Cassler St.-Anl.	3½	—	—
Charlottenb. Anl.	4	101,80	bz
do. do.	3½	99,80	bz
Crefeld. Stadtanl.	4	—	—
Danz. do.	4	101,00	G
Düsseldorf. do.	4	101,00	G
do. do.	3½	95,25	B
Elberf. St.-Obl.	4	—	—
do. do.	3½	95,25	b
Essener St.-Obl.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
Halleische Stadtanl.	3½	94,50	B
Kasiersuher do.	3½	95,00	B
do. do.	3	85,00	B
Kieler Stadt-Anl.	4	—	—
Magdeb. do.	3½	98,50	B
Posen. Prov.-Obl.	4	98,00	bz
Pos. Prov.-Anl.	3½	99,90	bz
Rhein. Prov.-Obl.	4	102,50	G
do. do.	3½	97,00	G
do. do.	3	—	—
Rostocker Stadtanl.	3½	94,10	G
Schles. Pr. B. Kredit	4	103,00	G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—	—
Berliner do.	4½	118,90	b
do. do.	4	106,80	b
do. do.	3½	103,60	G
do. do.	3½	96,25	G
Landschftl. Centr.	3½	—	—
do. do.	3½	95,90	bz
do. do.	3	88,40	b
Kur- u. Neumärk.	3½	99,00	b
do. do. neue	3½	96,00	b
do. do.	3	—	—
Ostpreußische	3½	94,80	b
Pommersche	3½	96,00	G
do. do.	3	—	—
Pom. Ind.-Cred.	4½	—	—
Pommersche	4	100,90	bB
do. do.	3½	95,50	B
Sächsische	4	—	—
Schles. altländische	3½	95,75	G
do. do.	3	—	—
do. ldsch. Lit. A. C.	3½	95,50	G
do. do. Lit. A.	4	—	—
do. neue	3½	95,50	G
do. do. D.	3½	95,50	G
do. do. E.	3½	—	—
do. do. H.	4	—	—
Schw. Pr. C. G.	4	101,00	B
do. do.	3½	95,35	B
Westfälische	4	—	—
do. do.	3½	—	—
Westpr. ritt. I.	4	94,40	G
do. do. II	3½	94,40	G
do. neul. II.	3½	94,40	G
Hannoversche	4	101,70	bz
Hessen-Nassau	4	101,70	bz
Kur- u. Neumärk.	4	102,25	b
Pommersche	4	101,70	bz
Preußische	4	101,70	bz
Rheinische	4	101,70	bz
Sächsische	4	101,70	bz
Schlesische	4	101,70	bz
Schleswig-Holst.	4	101,70	bz
Berlin. Stadtbahn	4	109,25	G
Berl. Kanalisat.	4	104,70	B
Berl. Wasserbau	4	—	—
Berl. Gas	4½	102,75	G
do. do.	4	101,75	G
Berl. Pfandbriefe	4	101,00	G
Berl. Stadtbahn	4	101,00	G
Brandenb. Bodenkr.	4	101,00	G
do. III. IV. V.	4	101,40	bz
do. IV. V.	4	101,40	bz
do. conv. v. 1887	4	98,25	G
do. 1. 2. u. 3.	4	113,90	G
do. 3. 5. u. 1905	4	106,25	G
do. 4 u. 115	4½	114,10	G
do. 7. 8. 9 u. 1000	4	110,25	G
do. 10 u. 1000	4	100,70	G
do. 11 u. 1000	4	100,50	G
do. 12 u. 1000	4	101,75	bz
do. 13 u. 1000	4	98,10	G
Pr. Bodkr. Gt. Pfdbr.	4	98,25	G
do. 1880	4	113,90	G
do. 1886	4	92,75	bz
do. Landschaft	4	—	—
do. Cons. G.	3½	92,75	bz
Ostpr. Pfandbr.	4	—	—
do. II	4	101,50	bz
do. III	4	94,50	G
Pommersche	4	—	—
do. II	4	101,00	bz
Posen. Pfandbr.	4	99,25	G
do. neue	4	101,00	bz
do. neue II	4	99,50	G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4½	100,00	G
do. 1890	4	99,50	bz
do. 1891	4	99,50	bz
do. Com.-Obligo	3½	99,50	bz
Schles. Bkr.-Pfdbr.	3	—	—
do. II	4	110,30	G
do. III	4	100,80	G
do. IV	4	98,40	G
do. V	4	99,40	G
Stett. Nat.-Cr.-G.	5	—	—
do. rz. 110	4½	101,60	G
do. rz. 110	4	99,25	G
do. rz. 100	4	99,00	G
Südd. Bodk.-Pfdbr.	4	100,80 bz
do.	3½	95,80	G

Eisenbahn-Stamm-Priorit.

Aachen-Gladb.	4½	—	—
Berl.-Warsch.	1.8	1½	49,00 B
Dort.-Gn.-Emsch.	4½	4½	113,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	106,00 G
Rechts. Odr.	4	4	23,80 B
Ostpr. Südbahn	5	5	110,10 G
Saarbrücken	4½	4½	— —
Saalbahn	5	4½	108,50 B
Weim.-Gerase	4	3½	90,10 b

(Nicht-Amtliche.)

Brünn. Transb. Lit. B	4	4	73,60 b
Gaiberprahdn	3	2	— —
Paul N.-Bahn	5	—	— —

Priorit.-Aktien u. Obligat.

Berg.-Märk. S.A. B. C.	3½	4½	96,50 B
Berl.-Pots.-Magdeb. A	—	—	— —
Braunschweigische	4½	4½	104,80 G
Bresl.-Schweidn.-Freib.	—	—	— —
do. Landes-Eisb.	—	—	— —
Breslau-Warschau	5	5	— —
Chark.-Asow. Eisb.	5	5	99,00 bz
Halberst.-Blankenh.	4	4	— —
Lübeck-Büchen gar.	4	4	— —
Magdeb.-Wittenbg.	5	5	— —
Mainz-Ludwigsh. 68, 69	4	4	— —
do. 75, 76 u. 78	4	4	101,40 B
do. 1874	4	4	— —
do. 1881	4	4	— —
do.	3½	3½	94,40 G
Mecklenb. Friedrichsw.	3½	3½	86,00 B
Oberschles. Lit. B	3½	3½	— —
do. Lit. E.	3½	3½	95,50 G
do. (Nordbahn)	4	4	— —
do. (Stargard-Posen)	4	4	101,50 G
Oesterreich. Südbahn	5	5	— —
do. do. IV	3	3	— —
Rheinbahn	4	4	— —
Rumänische	5	5	— —
Weimar-Gera	4	4	— —
Werrabahn 84—86	4	4	— —
Wilhelm-Sarow	4	4	— —

(Nicht-Amtliche.)

Bähn. Nordb. Gr.-F.	4	4	99,75 B
Buschtiehrader bv.	4½	4½	— —
Dux-Bodenbach bv.	4	4	90,50 G
do. do. E.	4	4	90,50 G
do. do. F. Em.	5	5	— —
do. Gilb.-Pr.	4	4	81,80 G
do. do. Gold-Pr.	4	4	96,25 G
Dux-Prager bv.	5	5	106,00 bB
do.	4	4	98,00 B
Elb.-Westb. Steuerr.	4	4	98,80 G
do. do. freiwillig	4	4	98,75 bB
do. Str.	3½	3½	— —
Franz Joseph-Stb.	4	4	— —
Frankfurt-Frankland	4	4	— —
Gal. Karlsbahn bv.	4	4	58,80 G
do. 1890	4	4	82,25 G
Kaiz.-Kerd.-Nordb.	5	5	— —
do. 1887	4	4	— —
do. garant	4	4	95,80 bz
Kaiz.-Nordb. bv.	4	4	96,00 G
do. do. 1914	4	4	71,10 G
do. Silb.-Pr.	4	4	100,10 G
Kronprinz Rudolf	4	4	96,10 G
Lemb.-Czern. Jassy	4	4	— —
do. Reuerpf.	4	4	— —
*Mähr. Grph. Obl.	4	4	— —
Mähr. Schles. Centr.	—	—	78,40 G
Oest. Frz. St.-Eb.	3	3	88,75 b
do. v. 1874	3	3	81,60 B
do. v. 1885	3	3	79,00 B
do. Erzgrubengeb.	3	3	81,30 bz
do. 1. u. 2.	3	3	104,60 b
do. Gold-Pr.	4	4	98,75 b
do. Salzkahn	4½	4½	103,01 G
do. Salzk. (G.-P.)	4	4	94,75 G
do. Nordwestb.	3	3	— —
do. Gold-Pr.	4	4	104,70 G
do. Elb. (Elbeth.)	3	3	— —
*Pfälzer Ludwigsb.	4	4	— —
Pilsen-Priesen	4	4	— —
Raab-Oedenb. Gr.	4	4	68,00 B
*Reichenb.-Pardubit.	4	4	— —
do. Gold-Prior.	4	4	— —
*Südbahn (Lomb.)	3	3	69,70 G
do. Bons	5	5	— —
do. Obligat.	—	—	109,75 bB
Tarnow-Leipa	4	4	98,90 B
do. Gold-Priorit.	5	5	— —
Ung.-Galizische bv.	4	4	— —
Wien-Gloggnitz	4	4	— —
Wilhelm-Bahn	4	4	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Divid.	1889/90		
Aach.-Mastricht.	2⅔	3	63,50 b
Aldb.-Gelleren	4½	—	99,60 G
Altenbg.-Zeitz 89	4½	4½	174,25 b
Crefelder	4	4½	102,00 B
Erfb.-Berbing.	0	0	83,00 bz
Dux-Bodenbach	9½	9½	104,10 G
Dux-Prager	1½	1½	51,00 bz
Frankf. Gärtrb.	4½	5½	82,50 bz
Galizische Carl L.	4½	4½	129,60 b
Gotha-Leinefelde	4½	4½	102,50 G
Gdbch.-Rüdh.	7½	7½	149,10 b
Hamburg-Harburg	4½	4½	110,10 b
Hamburg-Bingen	4½	4	85,75 b
Hdchl.-Marb.	0	4	100,50 G
Ohdr. Südbh.	5	5½	76,40 b
Saalbahn	4½	0	81,50 bz
Stargard-Pos.	4½	4½	102,20 B
Weimar-Gera	0	3½	18,10 b
Werrabahn	1	3	74,70 b
Albrechtsb.	1	0	36,75 b
Aussig-Tepl. 189	12½	20	414,00 G
Böhm. Nordb.	0	5½	— —
do. Westb.	7½	7½	— —
Buschtehr. B.	3½	4½	205,40 b
Dux-Bodenb.	5	5	101,80 B
Elbethalbahn	7½	12½	224,00 b
Gal. St.-Pr. A B	7½	12½	— —
Gal. Karl-Sb.	4	4	89,10 G
Graz-Köflbg.	4	4	— —
Kaiz.-Nordb.	2	4	74,75 bz
Kronp. Rudolfb.	4½	4½	88,40 b
Lemberg-Czern	3½	4	— —
Oest. Frz. Stb.	7½	12½	124,25 b
do. Lokalbahn	4	4½	72,00 B
Prag-Duxer	4½	4½	87,40 b
Rudolfsbahn	0	4½	52,60 b
Raab-Oedenb.	½	½	94,40 b
Reichenb.-Pard.	3½	4½	86,00 b
Tomsk-Mlawa	3½	4	44,80 b
*Ung.-Galiz.	5	5	56,75 b
*Ver. Kdl.-Bahn	6	6	94,50 bz
*Baltimore	5	—	— —
*Bona Domb.	4	—	102,75 G
Kursk-Kiew	10	12	— —
*Moskau-Jaroslaw	5	—	77,70 bz
*Ft St. (9125)	5	—	129,75 G
*Ft Südwestb.	5	—	76,00 b
*Ft Tarnow	5	—	98,00 G
*Ft Weimar	5	—	98,90 b
*Mecklenburger	5	—	129,75 b
Kursk-Charkow	5	5	88,40 b
Lombardische	4	6	129,90 bz
Mecklenb. Friedrichsw.	4	4	86,00 b
Mecklenb. Lit. B	4	4	129,90 bz
Oesterreichische	10	10	220,00 bz
Pfälzer Ludwigsb.	7½	7½	140,50 G
Reichsbahn	4	4	99,50 b
Russ. Staatsb.	3	3	45,70 b
Tarnower	4	4	59,50 G
Tomsk-Mlawa	3½	4	44,80 b
Warschau-Wien	5	5	85,75 b
Wolga-Bugulma	4½	4½	94,50 bz
Ver. Kdl.-Bahn	6	6	94,50 bz
Baltimore	5	—	— —
Bona Domb.	4	—	102,75 G
Kursk-Kiew	10	12	— —
Moskau-Jaroslaw	5	—	77,70 bz
Ft St. (9125)	5	—	129,75 G
Ft Südwestb.	5	—	76,00 b
Ft Tarnow	5	—	98,00 G
Ft Weimar	5	—	98,90 b
Mecklenburger	5	—	129,75 b
Kursk-Charkow	5	5	88,40 b
Lombardische	4	6	129,90 bz
Mecklenb. Friedrichsw.	4	4	86,00 b
Mecklenb. Lit. B	4	4	129,90 bz
Oesterreichische	10	10	220,00 bz
Pfälzer Ludwigsb.	7½	7½	140,50 G
Reichsbahn	4	4	99,50 b
Russ. Staatsb.	3	3	45,70 b
Tarnower	4	4	59,50 G
Tomsk-Mlawa	3½	4	44,80 b
Warschau-Wien	5	5	85,75 b
Wolga-Bugulma	4½	4½	94,50 bz

Bank-Aktien.

Aach. Disk.-G.	4½	5½	100,25 b
Allg. Oblb.	0	6	— —
Amsterd. Bank	8	8	149,75 G
Amsterdam. Cr.	6	6	— —
Antw. Cr.-G.	6	6	106,60 G
Badische Bank	4½	4	— —
Bayr. Hyp.	6	6	102,75 G
Bayr. Bkn.	2½	3	61,80 G
Bayr. Bk. N.	7	6	— —
Berl. Bkn.	7	7	— —
Berl. Cassenv.	0	0	— —
Berl. Hdels-G.	7	7	116,80 G
Berliner Bank	7	7	— —
Bremer Bank	6	6	— —
Brl. Hyp. Pfdb.	7	7	— —
Brl. Pfdbr. (9%)	8	8	— —
Brl. Pfdbr. (8%)	8	8	— —
Brl. Wechsl.	6	6	96,50 G
Chem. Frkf.	6	6	102,90 G
Chem. Prag	5	5	88,50 G
Chem. Ung.	6	6	— —
Dansig. Priv.	4½	4½	109,25 G
Darmstädt.	10½	10½	— —
Deutsch. Ost.	10	9	128,60 b
Dt. Reichsbk.	4	4	— —
Dt. Bank	8½	8½	185,25 b
Deutsch-Asiat.	0	0	115,50 b
Dresdner Bank	7½	7½	132,50 b
do. Grosst.-Bkn.	6	6	121,80 G
do. Nationalb.	5	5	112,50 G
Dtsch. Genos.	14	11	138,25 bB
Dtsch. Reichsb.	4	4	105,00 b
Dresdner. Bkn.	11	10	145,50 b
do. Bankver.	6	6	116,00 B
do. do. Lit. B	4	4	— —
Elberf. Credit	15	15	225,50 b
Elberf. Bankv.	6	6	116,00 B
Genfer Bank	4	4	60,50 b
Gera Bank	6	6	— —
Gothaer Bank	6	6	116,00 G
Geis. Prv.-G.	6	6	119,00 G
Hannover. Bk.	4½	4½	113,50 G
Hamburger Bk.	6	6	117,00 G
Hdl. Bk. Amst.	4	4	168,75 G
Hdl. Bk. Utrecht	4	4	151,50 G
Kiel. Bank	4½	4½	98,00 G
Kopenhagener	5	5	112,00 G
Leipziger Bank	8	8	162,50 G
Lübecker Bank	6	6	120,00 G
Luxemburger	4	4	80,00 G
Meiningen. Bk.	4	4	— —
Mitteldeutsch.	0	0	— —
Moldauer Bank	5	5	— —
Nat. Bank	8	8	135,25 B
Nat. Bk. f. D.	10	10	143,40 b
Niederlausitz.	8	8	139,50 G
Nordd. Bank	9	9	— —
Nordd. Cr.-A.	5	5	— —
Nordd. Grdkr.	4	4	— —
Oberschles.	0	0	— —
Oest. Cr.-A.	5	5	— —
Oest. Ung.	5	5	— —
Pfälzische	6	6	116,00 G
Pommersche	6	6	116,00 G
Preuß. Bodkr.	4½	4½	89,50 G
Preuß. Cr.-A.	4½	4½	89,50 G
Reichsbank	4	4	135,00 G
Rhein. Cr.-A.	4½	4½	125,00 G
Rhein. Hyp.	4½	4½	125,00 G
Russische Bank	4½	4½	146,50 G
Sächs. Bank	6	6	— —
Schles. Bkv.	4½	4½	106,10 G
Schles. Cr.-A.	4½	4½	106,10 G
Schles. Bkn.	4½	4½	106,10 G
Schles. Hdl.	4½	4½	106,10 G
Schles. Vrn.	4½	4½	106,10 G
Schles. Wechsl.	4½	4½	106,10 G
Stettiner Bank	4½	4½	106,10 G
Thüringer Bk.	4½	4½	106,10 G
Vereinsbank	4½	4½	106,10 G
Wiener Bank	4½	4½	106,10 G
Württ. Cr.-A.	4½	4½	106,10 G
Württ. Vrn.	4½	4½	106,10 G
Württ. Notenb.	4½	4½	106,10 G
Zettelbank	4½	4½	106,10 G

Gas- und Wasseranlag.

Berl. Gas	6½	—	201,00 b
Deutscher Gas	0	0	— —
Magdeb. Gas	4½	4½	88,00 B
Mannh. Gas	0	0	99,50 G
Schles. Gas	5	5	— —
Schäff. u. Walk.	5	5	97,50 G

Maschinen-Industrie.

Aachener	7	6	96,50 b
Arnstadt	0	0	0,00 b
Arnstadt. Bahnbd.	12	12	132,00 b
Berlin-Anhalt	11	11	133,00 G
Bielef. Mech.	10	10	138,00 G
Brl. Stadtb.	5	5	148,50 B
Brl. Gas.	5	5	65,00 bz
Brl. Pfdb.	0	0	75,00 G
Bochum. Gußst.	0	0	27,50 G
Bochumer Ver.	0	0	98,00 bz
Brandenb. Cem.	0	0	0,00 G
Brem. Gummiw.	0	0	0,00 G
Brl. Anh. Bau	0	0	0,00 G